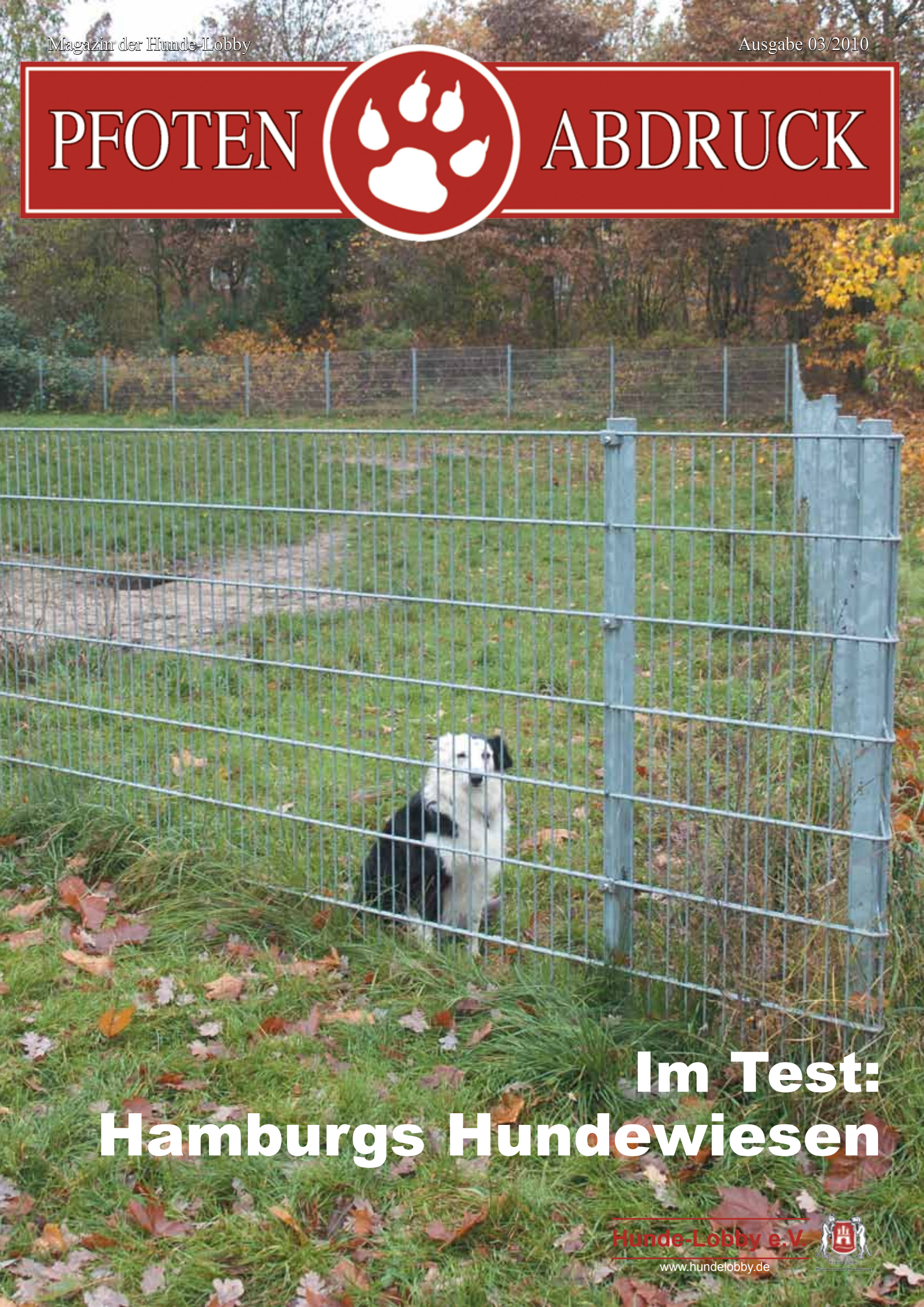
Magazin der Hunde-Lobby

Ausgabe 03/2010

PFOTEN ABDRUCK



Im Test: Hamburgs Hundewiesen

Hunde-Lobby e.V.

www.hundelobby.de

Ab sofort bieten wir allen Mitgliedern der Hunde-Lobby und angeschlossenen Interessengemeinschaften mit Sonderkonditionen ab 45,10 EUR* die Hundehalter-haftpflichtversicherung an!

* inkl. Vers.- Steuer, Risikoträger: Generali Versicherungen

Volksfürsorge Bezirksdirektion Elbvororte

Frank Glowatzki Versicherungsfachmann
Andreas Röhl Versicherungsfachmann
kontakt@hunde-hhv.de
Telefon: 040.82 24 16 81 | Fax: 040.82 24 16 88

Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie einen Rückruf, wir beraten Sie gern!
Weitere Informationen unter www.hunde-hhv.de oder auch www.hunde-lobby.de

keine Sorge
Volksfürsorge

Ein Unternehmen der GENERALI DEUTSCHLAND

ELRAS

Die perfekte Tierhaarentfernung

• Kein lästigen Auszupfen mehr aus ihrem alten Staubsaugerfuß.
• Die Systeme reinigen sich alle selbst.
• Aus hygienischen Gründen, sind alle Produkte auswaschbar.

Das Komplett-Set:

Polsterdüse
für Sofa, Decken, Betten, Mattratzen und Auto

Staubsaugerfuß
für alle Bodenbeläge - Kratz- und Haarfrei

Garderobenbürste
Für alle Textilien

Mini Bürste
Die kleine für Unterwegs

nur 50 €
inklusive Versand.
Alle Teile auch einzeln erhältlich.

ELRAS - Regina Köster
Scharn 10 • 32423 Minden • Telefon: 0571-24113 • E-Mail: elras-consultant@hotmail.de

Im Test: Hamburgs Hundewiesen

Schaut man auf die offizielle Website der Stadt Hamburg, findet man nach einigem Suchen eine Liste von 114 Hundefreilaufflächen für die Freizeit mit Hund im Grünen. Bereits im Juni 2010 machten sich Sunny und Michael auf, um alle Hundewiesen in Hamburg zu begutachten.

Für eine sportliche Hündin wie Sunny sollte der Besuch aller Hundewiesen schnell gemacht sein, doch bei ihren Recherchen wurden es irgendwie immer mehr Flächen. Sunny und Michael waren begeistert: 207 extra für Hunde ausgewiesene Flächen auszumachen. So viele Hundewiesen hätten sie nun wirklich nicht erwartet, schließlich ist Hamburg nicht gerade für seine Hundefreundlichkeit bekannt.

Auf manchen Flächen fühlte sich Sunny wie ein Zootier. Nur das Schild „Füttern verboten“ fehlte. *Foto: Michael Wahlert*

Schöne Flächen sind die Ausnahme

Tatsächlich haben Sunny und Michael auch ein paar wirklich schöne Hundewiesen gefunden. Die besten liegen aber meist am Stadtrand und sind für Hundehalter aus dem Zentrum nur mit dem Auto oder umständlichen Bus- und Bahnfahrten zu erreichen. Wirklich zu empfehlen sind lediglich Hundewiesen wie am Kupferteich, im Eichbaumpark (hier gibt es sogar eine Badestelle), im Niendorfer Gehege, im Heimfelder Holz oder am Hundestrand am Falkensteiner Ufer. Daneben gibt noch ein paar weitere attraktive und gelungene Hundewiesen, aber betrachtet man dann die Gesamtzahl, ist es enttäuschend, was die Hansestadt zur Kompensation des generellen Leinenzwangs Hund und Halter zumutet.

Völlig ungeeignet

Leider sind die meisten Hundewiesen nur Flecken oder als Spiel- und Auslauffläche völlig ungeeignet. Als Michael und Sunny am Klosterstern ankamen, war Herrchen schon ziemlich unentspannt, liegt die Freilauffläche doch direkt in der Mitte des viel befahrenen Kreisverkehrs. Ein schreckhafter Hund kann da nur auf die Straße flüchten, falls mal etwas passiert. Die Hundewiese Alwin-Lippert-Weg in Niendorf entpuppte sich als winziger Flecken und an der Freilauffläche Jaarsmoor warnte ein Hinweisschild vor Rattengift.

Andere Freilaufflächen, wie Drieschweg, Am Ohlmoorgraben, Nordschleswiger Straße und noch einige mehr, stellten sich nur als schmale Grasstreifen direkt an der Straße heraus. Es kam aber noch schlimmer, als die beiden auf der Hundewiese Antonipark ankamen, trauten sie sich keinen Schritt auf die mit Glasscherben übersäte Hundewiese.

Ähnlich abschreckend präsentierte sich die Hundewiese Pepermölenbek - auch hier gab es jede Menge Müll und Glasscherben. Zudem wird diese Wiese augenscheinlich nachts von den Besuchern der Reeperbahn als Toilette benutzt. Es roch erbärmlich und Sunny fühlte sich da alles andere als wohl.

Bei anderen Hundewiesen hatten beide das Gefühl, man hätte sie weggesperrt. So vermitteln die Auslaufflächen Rehrstieg, Harburger Stadtpark und Große Brunnenstraße das Gefühl von einem Zoogehege. Eigentlich fehlen da nur noch die Schilder „Vorsicht, gefährliche Hunde und Halter, nicht füttern“. Auf der Hundewiese Große Brunnenstraße sind die Hundepfoten zudem auch nicht vor Glasscherben sicher. Die Besucher einer nahegelegenen Kneipe scheinen dort gerne ihr Altglas zu entsorgen.

Trauriger Zustand auf Hamburgs einzigem Hundespielplatz

Per Zufall fanden Sunny und Michael am Rahel-Varnhagen-Weg in Bergedorf eine Hundewiese, die in keiner Liste der Stadt verzeichnet ist. Auf den ersten Blick, beim vorbeifahren, macht sie nicht viel her. Wer anhält, findet aber einen Hundespielplatz mit Agility-Parcours und schönem Unterstand für die Zweibeiner. Bei genauerem Hinsehen stellten die beiden aber fest, dass das Dach des Unterstandes undicht ist und es durchregnet. Die Agility-Geräte sind aus Sperrholz und die Farbe blättert langsam ab. Dadurch dringt Feuchtigkeit in das Holz und die Geräte werden mit der Zeit morsch und

Die Freilauffläche an der Oberstraße ist gerade mal etwas für den kurzen Gassigang *Fotos: Michael Wahlert*

unbrauchbar. An einigen Stellen kommen die Nägel langsam aus dem Holz und stehen hervor, so dass die Gefahr von Pfotenverletzungen groß ist. Stammgäste der Hundewiese haben sich schon häufiger an das zuständige Grünflächenamt gewandt und auf die maroden Geräte hingewiesen. Es ist nichts passiert. Selbst auf das Angebot, die Geräte selbst instandzusetzen, wenn die Behörde etwas Farbe zur Verfügung stellt, wurde nicht reagiert.

Aber auch das ist leider kein Einzelfall. Auf ihrer Tour durch Hamburg haben Sunny und Michael unzählige kaputte oder verrottete Parkbänke gefunden. Teilweise waren die Bänke auch mit Unkraut und Brennnesseln zugewuchert, obwohl der Rasen rundherum frisch gemäht war. Anscheinend ist es für die Stadt günstiger, Parkbänke aufzustellen, verrotten zu lassen und dann irgendwann wieder neue anzuschaffen, als die Sitzgelegenheiten auf den Hundewiesen zu pflegen.

Am Ende ihrer Tour waren die beiden Wiesentester ziemlich enttäuscht. Bis auf die wenigen wirklich tollen Hundewiesen hatten sie den Eindruck, dass nur die Flächen für Hunde freigegeben wurden, die eh keiner nutzen will. Die Areale liegen zumeist am äußersten Rand der Parkanlagen, sind schlecht zu finden und häufig nicht einmal ausgeschildert. Kein Wunder, dass man dort von Nicht-Hundehaltern beschimpft wird, obwohl man seinen Hund auf einer eigens dafür eingerichteten Fläche frei laufen lässt. Häufig sind es auch Radfahrer, die sich in ihrem Bemühen, Höchstgeschwindigkeiten zu erzielen, behindert fühlen.

Für leinenbefreite Hunde

Um sich einen wirklichen Eindruck von der Freilaufsituation in Hamburg zu machen, besuchten Sunny und Michael natürlich auch die Hundewiesen für geprüfte Hund-/Haltergespanne. Wer in den Bezirken Harburg oder Wandsbek wohnt, hat es wirklich gut, denn mit dem so genannten Hundeführerschein darf man hier in den Grünanlagen (fast) überall ohne Leine mit seinem Hund gehen. Auch in Hamburg-Nord dürfen geprüfte Hunde in fast allen Stadtteilen in den Parks ohne Leine laufen, allein in Brambek-Nord und -Süd, Dulsberg, Hohenfelde und Uhlenhorst wurden die Grünanlagen nicht freigegeben und es gibt in diesen Stadtteilen auch keine extra ausgewiesenen Flächen für leinenbefreite Hunde.

In den anderen Bezirken war es komplizierter, denn fast jedes Bezirksparlament hat andere Regelungen für geprüfte Hunde aufgestellt und auf der Website hamburg.de sind die Freilaufflächen nach § 9 Hamburger Hundegesetz nicht vollständig aufgeführt. Nach diversen Anrufen bei den zuständigen Behörden machten sich Michael und Sunny erneut auf den Weg.

Wie schon bei den Freilaufflächen nach § 8 HHG, überwiegen auch bei den Wiesen für geprüfte Hunde

An der Oderstraße brauchen selbst alte Hunde nicht länger als zwei Minuten für das Ablaufen der Fläche.

die schlechten. Ein großes Problem ist, dass die wenigsten Areale ausgeschildert sind. Im Gegenteil, an vielen Auslaufzonen stehen Schilder, die das Mitführen von Hunden nur an der Leine gestatten. Laut Durchführungsverordnung sind die Bezirke verpflichtet, die Flächen kenntlich zu machen, doch hier kann man wohl eher von einer Unkenntlichmachung sprechen.

Längst nicht alles

Wäre das alles, wäre es ja gar nicht mal so schlimm, aber was sich diese Bezirke für Hund und Halter mit Hundeführerschein ausgedacht haben, übertrifft jeden denkbaren Schildbürgerstreich. Die beiden standen auf winzigen Rasenflächen - verdreckt, ungepflegt und direkt an Hauptstraßen gelegen. Sie ärgerten sich über Miniwiesen wie Lenzweg, Oderstraße oder

Die § 9-Fläche am Lenzweg ist ein Witz und die nächte § 8-Wiese eine Betonfläche am Eidelstedter Weg.

Mölenbek und besuchten eine wirklich gefährliche Fläche im Repsoldpark, wo auf der einen Seite der Verkehr der Kurt-Schumacher-Allee vorbei rauscht und auf der anderen Seite das Drop-Inn, ein Treffpunkt für Drogensüchtige, liegt. Wer mag hier seinen Hund schon ableinen?

Über den Bezirk Eimsbüttel waren Sunny und Michael zunächst höchst erfreut, hat man dort doch sage und schreibe 67 Flächen für geprüfte Hunde ausgewiesen. Wenn man die Flächen dann aber anschaut, bleibt leider nicht viel Brauchbares übrig. Ein paar wenige Gebiete, wie beispielsweise der Vossbarg, sind relativ gut für einen Spaziergang geeignet, doch die meisten Flächen sind einfach nur klein und enden schon wieder bevor der Hund überhaupt zum Spurt angesetzt hat. So wurden an der Rothenbaumchaussee und am Mittelweg mal eben schmale Grünstreifen neben dem Fußweg als Hundewiesen ausgewiesen und in Niendorf wurde ein Gebüsch in unmittelbarer Nachbarschaft der Elternschule als Freilauffläche deklariert. Sogar ein Kinderspielplatz wurde in Niendorf als Hundewiese ausgewiesen.

Einige der von Eimsbüttel ausgewiesenen Flächen machen sogar tatsächlich Sinn, zumindest wenn man sie zusammen nimmt. Sie gehen

Weiter nächste Seite

Unsauber, klein und wegen der vielen Scherben nicht betretbar: die Fläche im Antonipark *Fotos: Michael Wahlert*

Fortsetzung von Seite 5

auch nahtlos ineinander über, sind aber als einzelne Flächen ausgewiesen. Da wundert es einen schon, dass die Hundewiese Vossbarg nicht in vier Teile aufgeteilt wurde: Vossbarg Nord, Süd, Ost und West! So hätte man die Anzahl der Flächen glatt auf 70 steigern können. Mit Hilfe dieses Tricks ist es dem Bezirk Eimsbüttel zumindest gelungen, der einzige Bezirk der Stadt zu sein, der wirklich in jedem Stadtteil Hundewiesen vorweisen kann.

Eines der wenigen Highlights in Hamburg: die Badestelle Doveelbe im Eichbaumpark.

38 Stadtteile ohne Freilaufmöglichkeit

Nach drei Monaten Arbeit, etwa 3.000 Kilometern abgefahrener Strecke und schmerzenden Füßen und Pfoten, haben es Michael und Sunny kurz vor Redaktionsschluss geschafft, alle Hundewiesen in Hamburg zu erfassen.

Ihr Resümee ist ernüchternd: Auch viereinhalb Jahre nach Inkrafttreten des Hamburger Hundegesetzes verfügen lediglich 67 von 105 Stadtteilen über mindestens eine Hundefreilauffläche. In 38 Stadtteilen - wie etwa Wohldorf-Ohlstedt, Bergstedt, Duvenstedt und Lehmsal-Mellingstedt (zusammen rund 20 Prozent der Fläche des Bezirks Wandsbek) - steht bis heute gar keine Freilauffläche nach § 8 Hundegesetz zur Verfügung - obwohl genügend Grünflächen vorhanden sind. Hier haben sich die Bezirke also nicht an die Vorgaben des Senates gehalten und andernorts, wie beispielsweise in Eimsbüttel, ist die Anzahl der § 9-Flächen reine Augenwischerei.

Das komplette Ergebnis von Michael und Sunnys Recherchen findet man im Internet unter www.hundewiese-hamburg.de. Dort sind alle Frei- und Auslaufflächen mit Fotos, einer ausführlichen Beschreibung und einer Google-Map erfasst. Stöbern ist ausdrücklich erwünscht und Sunny und Michael freuen sich über Anregungen oder neue Informationen zu den vorgestellten Flächen, denn auf jeder Hundewiesenseite kann ein Kommentar hinterlassen oder eine Nachricht an die beiden geschrieben werden.

Michael Wahlert

Eines von wenigen lohnenden Ausflugszielen: der Kiesberg in Harburg.

Eingabe eingereicht:

Mehr als 3.700 Unterstützer

In der April-Ausgabe des PfotenAbdruck kündigte die Hunde-Lobby eine Eingabe an den Eingabenausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft an, um auf die Ungleichbehandlung der Hamburger Hundehalter in den einzelnen Stadtteilen aufmerksam zu machen und den Senat aufzufordern, von seinem Weisungsrecht gegenüber den Bezirken Gebrauch zu machen und sämtliche Hamburger Grünanlagen für nach § 9 Hamburger Hundegesetz leinenbefreite Hunde freizugeben.

Der Bitte der Hunde-Lobby, die Petition mit Unterschriften zu unterstützen, kamen tausende Hundehalter und -freunde nach, so dass die beiden Vereinsvorsitzenden, Jule Thumser und Annegret Ketzler, am 11. November 2010 die Eingabe, unterstützt durch einen dicken Ordner mit 3.761 Unterschriften, beim Eingabenausschuss abgeben konnten. Nun heißt es Geduld haben, denn das Prozedere ist langwierig.

Nach dem Eingang der Eingabe wird zunächst einem Mitglied des Eingabenausschusses die Berichterstattung übertragen und die Petition dem Senat zur Stellungnahme übersandt.

Wenn die Stellungnahme des Senats und eine vom Eingabendienst angefertigte rechtliche Bewertung des Anliegens vorliegen, trägt der Berichterstatter das Anliegen im Ausschuss vor und unterbreitet den anderen Abgeordneten einen Entscheidungsvorschlag. Anschließend wird die Entscheidung des Eingabenausschusses der Bürgerschaft als Empfehlung vorgelegt, die dann über die weitere Behandlung der Eingabe beschließt.

Im Falle von positiven Entscheidungen ist allerdings das letzte Wort noch immer nicht gesprochen, denn nun entscheidet der Senat darüber, ob er der bürgerschaftlichen Empfehlung folgen wird oder nicht.

Foto: Michael Wahlert

Abschließend wird die Entscheidung der Hunde-Lobby durch den Vorsitzenden des Eingabenausschusses schriftlich mitgeteilt und das Eingabeverfahren ist damit abgeschlossen.

Jule Thumser

Lunderland

- natürlich gesund füttern -

Lunderland-Tierfutter GmbH
Altmärker Str. 1
29410 Salzwedel - Brietz

Tel.: 03901 - 30 76 16

- bundesweiter Versand
- frei Haus ab 50,- Bestellwert

- Händleranfragen erwünscht !

Fleisch in Dosen
sortenreines Fleisch pur ohne pflanzliche Zusätze, Zusätze, Farb-, Lock- oder Konservierungsstoffe sowie ohne synthetische Vitamine oder Mineralstoffe. Erhältlich in den Sorten: Pansen, Kehlkopf, Maulfleisch und Saumfleisch (alle vom Rind) sowie Wildfleisch (Rot- und und Dammwild).

Mixflocken zur Fleischfütterung
Lunderland-Mixflocke mit 30 % Gemüseanteil (Mais, Weizen, Gerste, Karotte, Erbse, Lauch)
Lunderland-Schonkostflocke mit 20 % Gemüseanteil (Reis, Karotte, Lauch)
Lunderland-Gemüsemix 100 % Gemüse (Karotte, Rote Beete, Erbse, Luzerne, Tomate, Lauch, Knoblauch)
Kartoffelflocke
Alle Flocken ohne synthethische Vitamine oder Mineralzusätze.

Futterergänzungsmittel
naturreine Futterergänzungsmittel ohne Zusätze oder Füllstoffe, z. B. Lachsöl, Grünlippmuschelextrakt, Spirulina, Chlorella, Dorsch-Lebertran, Algenkalk, Nachtkerzenöl, Seealgenmehl, Dorsch-Späne, Knoblauch-Granulat.

Trockenfleisch / Trockenfisch
Kauartikel und Belohnungshappen (ideal bei Ausbildung und Training) aus
- Fisch
- Rind
- Schaf
- Geflügel
- Schwein

Aus EU-zugelassenen Trocknungsbetrieben oder Island-Import mit Gesundheitszeugnis.

http://www.lunderland.de/

Hundewiese oder Komposthaufen?

Fotos: Frank Wischer

Im Herbst 2009 waren viele Hundefreunde der offiziellen Hundeauslauffläche - Holstenhofweg/Elsa-Brandström Straße - stinksauer und maßlos enttäuscht vom Bezirksamt Wandsbek.

Was war geschehen? Seit mehreren Tagen wurden LKW-Ladungen dunklen groben Komposts auf die kleine, aber bis dahin feine Hundeauslauffläche abgekippt. Der Kompost wurde von der unmittelbar an die Hundeauslauffläche angrenzenden Kompoststelle angefahren. Die Fläche wurde regelrecht eingedeicht und durch das Anfahren mit schweren Lastern zerfahren. Dadurch stand bei dem einsetzenden herbstlichen Regenwetter nur eine Matschwiese zur Verfügung und die Fläche war nur sehr eingeschränkt als Hundeauslauffläche nutzbar.

Als das Treiben fotografiert wurde, konnte sich der Fahrer des Dienstfahrzeuges nicht zurückhalten und drohte mit einer Anzeige und Klage, wenn Fotos in der Öffentlichkeit gezeigt würde. Auf die Idee, ein vernünftiges erläuterndes Gespräch zu führen, kam er nicht. Es keimte der Verdacht auf, dass auf der voll belegten Kompoststelle „Luft“ gemacht werden musste, weil hier täglich Grünschnitt und Bäume geschreddert werden. Dadurch wuchs der Kompostberg, der im Herbst/Winter nicht abgefahren werden konnte.

Die Hunde-Lobby bat den zuständigen Sachbearbeiter im Bezirk um eine Stellungnahme. Der war zu entnehmen, dass die Maßnahme durchgeführt wurde, weil rückseitig des Kompostplatzes (also von der Hundeauslauffläche aus) durch Anlieger - offensichtlich aber auch durch Hausmeister oder Firmen - Grünabfall und „Anderes“ abgekippt werde. Man habe deshalb begonnen, die vorhandene Hügellandschaft so zu verstärken, dass dieses nicht mehr möglich sei. Die Zuwegungen würden durch Poller gesichert. Nach Wetterlage werde der Boden modelliert, angesät und zum Teil bepflanzt.

Tatsache ist, dass in den letzten Jahren, nachdem das Kompostgebiet von den Straßen Danneralle/Holstenhofweg her hermetisch abgeriegelt wurde, aus den umliegenden Gärten Heckenschnitt und sonstige (Garten-)Abfälle per Schubkarre und in Säcken per Fahrrad vor und in dem Kompostgebiet abgelegt wurden. Ein Hinweis vor dem Kompostgebiet von der Hundewiese gesehen, dass dieses nach jahrelanger geduldeter Praxis nicht mehr statthaft sei, wurde nicht angebracht. Unschwer zu übersehen wäre auch ein

- *Röntgen*
- *Ultraschall*
- *Magnetwellen-Therapie*
- *Softlaser-Therapie*
- *Laser-Akkupunktur*

Tierarztpraxis Dr. André Dörr

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag
9.00 - 12.00 und
16.00 - 19.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

An der Lohe 9
22459 Hamburg
Tel.: 040/55 00 48 22

Im Herbst 2009 wurden LKW-Ladungen von Kompost auf der Hundewiese abgeladen.

Hinweis an der Info-Tafel der Hunde-Lobby gewesen.

Da die Begründung des Bezirksamts zu der vorgenommenen Maßnahme in keiner Weise nachvollziehbar war, wurde der Leserbotschafter des Hamburger Abendblattes über die durchgeführte Maßnahme unterrichtet, der sich an das Bezirksamt Wandsbek wandte und am 3. Dezember 2009 die Ergebnisse seine Recherchen veröffentlichte. Hierin wurde ausgeführt, dass die Erdhaufen so planiert würden, dass sie steil genug sind, um das Befahren mit Fahrzeugen zu verhindern.

So sieht's heute aus

Wie stellt sich die Situation heute, ein Jahr nach Beginn des Ärgers dar? Unverändert! Die aufgeschütteten Kompostwälle wurden zwar eingeebnet und nach vielen Wochen hatte sich eine Grasfläche gebildet. Da der Böschungswinkel aber sehr steil angelegt wurde, kann der Kamm nicht maschinell gemäht werden. Es ist naturgemäß ein hoher Unkrautwall entstanden. An zwei Zuwegungen wurden mittig Eisenpfosten eingesetzt, die das Befahren mit Kfz verhindern sollen. Von einem „Umbau", wie das Bezirksamt Wandsbek ausführte, und „mehr Hügel als Hindernisse" kann keine Rede sein, eine „teilweise Bepflanzung" ist nicht durchgeführt worden. Von der Straße Holstenhofweg aus ist das Gelände weiterhin mit Kfz befahrbar. Aufgrund der Reifen-Spuren im Gras ist ersichtlich, dass weiterhin die Hundeauslauffläche als Ablagefläche für Grünschnitt benutzt wird. Nach wie vor wird auch mit Schubkarren und Fahrrädern trotz der ausgelegten „Poller" Grünschnitt abgelagert, so dass weiterhin ein Teil des für Hunde freigegebenen Bereichs nicht nutzbar ist.

Es hat sich also absolut rein gar nichts geändert. Deshalb wurde der Leserbotschafter vom Hamburger Abendblatt erneut unterrichtet. Er erfuhr vom Bezirksamt Wandsbek, dass man beabsichtige, im Laufe des Winters die Kompostierstelle aufzugeben und die teilweise Abfuhr des Materials und Wiederherstellung der Grünanlage vorzunehmen. Danach werde wieder mehr Auslauffläche für Hunde entstehen. Wann immer das sein wird!

Frank Wischer

Was wir anbieten:

Wir arbeiten nach den neuesten Erkenntnissen der Hundeverhaltensforschung.
Wir sind freundliche und kompetente Trainer, die sich ständig weiterbilden.
Wir erkennen Ihr Problem und erarbeiten ein individuelles Trainingskonzept.
Wir wissen, dass nicht alle Hunde und Menschen gleich sind.
Wir nehmen Rücksicht auf rassespezifische Eigenschaften des Hundes.
Wir haben ein eigenes Trainingsgelände für viele Aktivitäten mit den Hunden.
Auch kleine Hundegruppen für Welpen und Junghunde mit 2 Trainern.

Hundeführerschein
BHV Führerschein
Hamburger Hundeführerschein

Clicker Training
Der Click wirkt als konditionierter Verstärker, kündigt Belohnung an.

Obedience/Ralley
Führen heisst nicht unterdrücken, sondern Gehorsam soll dem Hund Spass machen.

Fährtensuche
Fleissarbeit und ein gemeinsames Abenteuer für Hund und Mensch

Junghundtruppe
Training für Junghunde 4 bis 18 Mon.
Einzeltraining für Junghunde

Welpengruppe
Spielen und Toben mit Altersgenossen, soziales Verhalten, Bindung zum Halter.

Treibball
Hunde sollen 8 Gymnastikbälle in ein Handballtor treiben.

Agility - Flyball
Ein Hindernislauf für Hunde. Flyball ist Für alle ballverrückten Hunde.

Was wir uns wünschen:

Motivierte Hundehalter die engagiert mitarbeiten, Respekt vor Mensch und Tier haben, mit liebevoller und konsequenter Erziehung ihre Hunde verstehen lernen.
Das jeder Halter dieses Glück erfährt, mit seinem Hund in Harmonie zu leben.

Hundeschule
Halstenbek-Rellingen
Adlerstr. 81 • 25462 Rellingen
Inh. Heika Schröter - Tierpsychologin
Tel.: 04101 - 43693
Mobil: 0172 - 5409984

Seminare 2011

27.02. - Fährtenseminar Theorie + Praxis

27.03. - Anatomie des Gelenkapparates

03.04. - Dogdance-Tricktraining mit Katharina Henf

Aktuelle Termine finden Sie auch auf unserer Website

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung, per Telefon oder Internet unter Info@Heika-Schroeter.de - www.hundeschule-halstenbek-rellingen.de

Wir freuen uns auf eine Zusammenarbeit mit Ihnen, Ihre Heika Schröter und Bärbel Christina Dreisbach

Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt

Kommentar von Angela Wierig

Und ich soll ein Cocker sein? Das ist ja wohl zum Heulen.

Foto: Norbert Görgens

Gerade wieder kam es über den Verteiler: die Stimmung gegen Hunde ist schlecht in unserer schönen Hansestadt. Kinder fühlen sich bedroht; Auslaufflächen müssen verlegt werden, um die Kinderchen zu schützen und es wird zu massivem Bürgerprotest aufgerufen, damit die Politik handelt.

Das ist ganz in meinem Sinn. Wenn sich die Verhältnisse geändert haben, lag es immer am Protest der Menschen gegen die „herrschende Klasse“. Was ich unter meinen Hundemitstreitern vermisse, ist genau dieser Protest. Nicht das der nicht stattfindet; nur weder am richtigen Ort, noch zur richtigen Zeit.

Hotel Café Bäuchle

Herzlich willkommen sind:

Urlauber mit Hund,

Sportler aller Art,

Geschäfts- und Privatreisende.

Radlerfreundliches Haus!

- Preiswerte Hotelzimmer
- Frühstück ab 6.00 Uhr
- Gemütliche Atmosphäre
- Internetplatz für Laptopbesitzer
- Nähe Brenzpark, B 19 und B 466.

Friedenstraße 14
89522 Heidenheim/Oststadt
Tel.: 07321/23091, Fax: 07321/26241
Mail: Koch@hotel-baeuchle.de
www.hotel-baeuchle.de

Auf der grünen Wiese vergeht kaum ein Tag, an dem ich nicht einen empörten Hundehalter treffe, der mir mal ganz deutlich die Meinung sagt, was er über die Hamburger Verhältnisse denkt. Das geht seit mehreren Jahren so. Ganz ehrlich: ich kann es nicht mehr hören.

Wir hatten damals die schöne Strategie entwickelt, dass wir die Justiz schlicht erschlagen mit einer Fülle von Verfahren. Der Plan war, dass sich möglichst viele Hundehalter „Knöllchen“ einfangen und Widerspruch einlegen. Das wäre dem Staat so teuer gekommen, dass binnen kürzester Zeit eine Dienstanweisung ergangen wäre, die Bußgelder bitte nur noch zu verhängen, wenn es gar nicht anders geht. Das wäre ein Weg des zivilen Widerstandes gewesen, der wirklich vielversprechend war.

Leider ist es anders gekommen: den Schwanz tief zwischen die Beine gekniffen schleichen die Hundehalter durch die Gegend und tauschen ängstlich die neuesten Gerüchte aus, wo der BOD gesichtet wurde. Und wenn es denn mal einen erwischt, wird aus Angst vor den Kosten lieber schnell das Bußgeld bezahlt, als beherzt Widerspruch einzulegen.

Dabei sind die Gerichte erstaunlich hundefreundlich. Exemplarisch seien hier mal drei Fälle aus der Praxis geschildert: Da gab es zum Beispiel den Hund, der in der Grün- und Erholungsanlage ohne Leine geführt wurde und darüber hinaus kein Halsband trug, das die Identifizierung des Halters zuließ (die sind schon klasse in den Bezirksämtern, wenn es um kreative Begründungen geht). Das Bezirksamt Bergedorf verhängte ein Bußgeld von 150 Euro, der Richter, der die Sache nach dem Einspruch zu entscheiden hatte, verhängte ein Bußgeld von 35 Euro. Dank Rechtsschutzversicherung ein lohnenswertes Unterfangen für die Halter.

Dann gab es da die kleine Hündin, die sich im Donnerspark ohne Leine auf der Wiesenfläche amüsierte. Frauchen nahm das angebotene Verwarngeld nicht an und bekam den Bußgeldbescheid. 35 Euro plus Gebühren plus Auslagen machte 57,19 Euro. Der zuständige Richter teilte lapidar mit, das Verfahren werde nach § 47 II OWiG eingestellt, da das Gericht eine Ahndung der Ordnungswidrigkeit für nicht geboten hält. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Und dann gab es den älteren Hund, der ein ärztliches Attest vorlegte, dass es sei-nem Bewegungsapparat abträglich sei, an der Leine geführt zu werden. Da wurden die Argumente bereits in der Stellungnahme vorgetragen, dennoch erging ein Bußgeldbescheid. Gegen den Bußgeldbescheid wurde Einspruch eingelegt und zur Begründung auf die bereits vorliegende Stellungnahme hingewiesen. Und siehe da - das Bezirksamt hat auf den Einspruch die Einwendungen überprüft (man fragt sich, warum erst dann, aber das liegt wohl an der geheimnisvollen Funktionsweise der Gehirne in der Verwaltung) und nimmt den Bußgeldbescheid zurück und

stellt das Verfahren wegen „nicht gebotener Ahndung“ ein.

Kaum ein Einspruch, wenn er denn nachvollziehbar begründet ist, endet nicht mit einer Einstellung. Leider herrscht offenbar die Fehlvorstellung bei den Hundehaltern, dass der BOD entscheidet, was bei einem Gesetzesverstoß zu veranlassen ist. Letztlich entscheidet darüber ein Gericht - wenn man es denn vor Gericht bringt. Und ein Richter, der es ständig mit kriminellem Verhalten zu tun hat, hat eben auch oft so seine eigenen Vorstellungen, ob ein Hundehalter nun bestraft werden muss - oder eben auch nicht. Eines kann ich lebhaft versichern: das Lebensgefühl ist sehr gehoben, wenn ein Gericht befindet, der Bußgeldbescheid könne keinen Bestand haben.

Von allen Verfahren, die ich bis jetzt in diesem Bereich geführt habe, habe ich nur ein einziges voll verloren - mein eigenes. Und das lag daran, dass die vorsitzende Richterin mich schon vorher nicht verknusen konnte. Die widerborstige Anwältin als Beschuldigte vor Gericht zu haben, war ihr ein Hochgenuss. Ich war an diesem Tag kurz davor Amok zu laufen, weil mir vorgeworfen wurde, meinen Cocker im Innopark ohne Leine geführt zu haben. Ich hatte immer wieder darauf hingewiesen, dass ich überhaupt keinen Cocker habe und mein Gordon Setter wohl offensichtlich ein Baby war, wenn er denn für einen Cocker gehalten wurde. Kennt hier jemand Vogonen? (Falls nicht, wird man im „Anhalter Lexikon“ aufgeklärt.) Nun, manchmal kommt man an einen Vogonen. Glücklicherweise ist das die große Ausnahme. Nun hatte es mich mal getroffen und so wurde mein Widerspruch letztlich ganz schön teuer - dennoch kann ich viel besser damit leben, mich gewehrt, als mich einem Unrechtsgesetz gebeugt zu haben.

Also bitte, meine Tapferen, wehrt Euch! Schließlich habt Ihr einen Hund dabei…

Nicht angeleint: 700 Euro Strafe

Von einem wirklich Tapferen berichtet gerade die Hundelobby Mönchengladbach. Michael Künzel soll 700 Euro Strafe zahlen, weil er sich beharrlich weigert, seine kranke und alte Dackeldame Dalia an die Leine zu nehmen.

Selbst für einen Dackel ist Dalia schon ein Methusalem, im Dezember wird sie 16 Jahre alt. Das Alter hat Spuren hinterlassen: Dalia ist taub, leidet unter Rückenbeschwerden und Problemen mit den Hinterläufen. Bereits 2008 riet der Tierarzt, die alte Dackel-Lady nicht mehr anzuleinen. Ein zu starker Zug an der Leine könnte eine akute Lähmung auslösen.

Weil Michael Künzel seiner Dalia den letzten Rest ihrer Tage so schön wie möglich machen möchte, trägt er sie zum Gassigehen auf eine nahegelegene Wiese im Hugo-Junkers-Park und setzt sie dort ohne Leine ab, denn die nächste Freilauffläche liegt rund 20 Minuten entfernt - zu weit, um selbst ein Leichtgewicht wie einen Dackel zu tragen. Weglaufen, jemanden anspringen oder gar anfallen kann Dalia eh nicht mehr, aber sie genießt die Aufenthalte auf der Wiese sichtlich.

Da in Mönchengladbach generelle Leinenpflicht herrscht, verstößt Herrchen jedes Mal gegen geltendes Gesetz und bekommt ein Knöllchen nach dem anderen, gegen das er mit schöner Regelmäßigkeit Widerspruch einlegt. Zweimal stand er

Foto: Markus Rick

schon vor Gericht. Dabei ist Michael Künzel eigentlich ein gesetzestreuer Mann. Deshalb versuchte er, Dalia von der Leinenpflicht zu befreien. Das Ordnungsamt lehnte trotz tierärztlicher Bescheinigung ab, man könne keine Ausnahmen machen. Das lasse die Rechtslage nicht zu.

„Normalerweise halte ich mich an Gesetze“, sagt der 46-jährige, „aber in diesem Fall kann ich nicht anders“. Laut jüngstem Urteil des Amtsgerichtes muss er nun rund 700 Euro bezahlen, weil er siebenmal mit der unangeleinten altersschwachen Dalia erwischt wurde. „Man stellt mich als notorischen Gesetzesbrecher hin“, sagt der Hundehalter. Er wird die Strafe zahlen, andernfalls droht ihm sogar Gefängnis. Aber wer sollte sich dann um Dalia kümmern?

Jule Thumser

FOTOGRAVUREN

Individuell, exklusiv, einzigartig und dabei nicht teuer!
Schmuck mit persönlichem Profil in Gold, Silber oder Edelstahl.

Hunde-Lobbyisten erhalten 10% Rabatt!

Für Vierbeiner:
Individuelle Hundemarke mit Bild, Name und Telefonnummer - Edelstahl oder Metall veredelt.

Solino
SCHMUCK-DESIGN & GRAVUREN
• Ursula Lindemann •

www.solino-schmuck.de • Tel.: 040-40 16 80 08 • Fax: 040-40 16 80 10
Mobil: 0172-452 68 58 • E-Mail: kontakt@solino-schmuck.de

Zurechtgeschnappt oder
zu Recht geschnappt?

Brigitte Stöber-Harries würde sich wünschen, dass in allen Hamburger Grundschulen Hundestunden - keine theoretischen, sondern ganz praktische - etwas Selbstverständliches würden.

Ich war sieben, unser schwarzer Kurzhaardackel Seppel etwa ein halbes Jahr alt. Ich wollte mit ihm spielen oder ihn vielleicht auch nur rumkommandieren; er wollte weiter in seinem Maulwurfshügel buddeln. Ich versuchte ihn wegzuziehen - er knurrte, fuhr blitzschnell herum und schnappte mich in die Hand. Heulend und mit blutender Hand rannte ich zu meinem Opa in der Hoffnung auf Trost und Beistand. Er sah sich kurz den Ratscher auf meinem Handrücken an und meinte: “Selber schuld. Nun weißt du, dass du ihn bei so was nicht stören darfst.“

Ich wusste es. Der Ratscher heilte. Frühkindliche Schäden sind ausgeblieben, meine Liebe zu Hunden ist geblieben. Seppel hatte mich zurechtgeschnappt, zurechtgewiesen, und ich hatte daraus gelernt. Ich glaube, als wir aus der DDR in den Westen „rübermachten“, heißt flüchteten, habe ich meinen Seppel mehr vermisst als meine Großeltern... (Seppel kam übrigens zu einem Jäger, wurde ein sehr erfolgreicher Fuchsjäger und seine Entschlossenheit und sein Mut wurden gerühmt.)

Ich hatte als Kind die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen mit Tieren zu machen, neben vielen positiven auch solche, wie dass unser Hahn wütend werden und dann heftig zuhacken konnte, dass unsere Ziege mich nur allzu gerne hinschubste, dass unsere Landschildkröten mit ihren harten Hornleisten auch in meine Finger hapsten, wenn ich sie mit Löwenzahn fütterte, dass Nachbars Katze sich nur bedingt lange streicheln ließ und dann schon mal unvermittelt kratzte, dass meine Mutter total aufgeregt reagierte, als sie mich einmal zwischen den großen Vorderhufen eines Kohlenpferdes entdeckte, dass es Ponys gibt, die sich erst füttern lassen und dann unvermittelt beißen .....

Ich habe an einem einzigen Tage in den Himbeersträuchern im großen Garten der Großeltern 23 Laubfrösche gefangen und nach ein paar Tagen wieder frei gelassen, weil ich es nicht schaffte, genug Fliegen und Spinnen für sie zu fangen.

Ich habe Tiere erlebt, mit ihnen gelebt, lange bevor ich etwas über sie gelesen habe. Ich fürchte, heute haben nur noch wenige Kinder diese Möglichkeit. Großstädter und selbst Landkinder wachsen meist erschreckend naturfern auf. Wer hat denn noch Hühner im Garten und eine Ziege im Stall?! Die Älteren, die im besten Fall noch mit Tieren aufgewachsen sind, haben kaum noch Einfluss, weil sie entfernt von Kindern und Enkeln leben.

Ich erlebe in Schulklassen immer wieder Kinder, die noch nie einen Hund angefasst haben. Unter ihnen sind durchaus auch Zehn- bis Zwölfjährige. Sie wissen so gut wie nichts über Hunde. Mag sein, dass sie sagen können, wie viele Zähne ein Hund hat, aber Hundeverhalten ist ihnen sehr fremd.

Medienberichte über schlimme Verletzungen oder gar Todesfälle durch Hunde können nicht zwischen andere, positive

Erfahrungen eingeordnet werden. Sie stehen in den Köpfen der Kinder alleine da und machen sich breit und ängstigen sie.

Meldungen über Kinder, die von ihren eigenen Eltern getötet worden sind, können von Kindern wahrscheinlich nur ertragen und verarbeitet werden, wenn sie sich der verlässlichen Liebe und Fürsorge ihrer eigenen Eltern ganz sicher sind. Die Gewissheit: ‚Meine Eltern tun so was nicht' hilft, Horrornachrichten über fremde Eltern einzuordnen und zu relativieren.

Was aber nun, wenn es die eigenen Erfahrungen mit anständigen, verlässlichen Hunden nicht gibt?! Was passiert dann durch die Medien, die Hundeattacken auf Kinder geradezu wollüstig in Bild und Text ausbreiten? Wenn das Kind dazu noch eine Mutter und einen Vater hat, denen eigene Erfahrungen mit Hunden fehlen? Die womöglich nie mit einem Hund

Körperkontakt mit Hund. Erfahrung: Seine Krallen kann er nicht einziehen.

gespielt oder geschmust haben? Ich erkenne diese Eltern daran, dass sie ihre Kinder ‚auf die sichere Seite' ziehen und sich abschirmend zwischen Kind und Hund stellen. Kinder, die mit der Hundeangst leben, zeigen deutliches Meideverhalten: Sie machen einen Bogen um mich und meinen angeleinten Hund, der nicht riesig, nicht schwarz und auch nicht bissig ist, ganz im Gegenteil: Er hat seinen Hundeführerschein und auch seine Begleithundprüfung mit Bravour bestanden und bewährt sich als Therapiehund, aber das kann ich ja nicht an ihn ranschreiben!

Noch vor ein paar Jahren haben häufig Kinder den Wunsch geäußert, meine Hunde streicheln zu dürfen und sie haben es dann auch mit Begeisterung und Ausdauer getan und sich auch schon mal so geäußert: ‚Oh, der ist so weich und warm, dass du schwitzt.'

Heute kommen Kinder nicht mehr zu solchen Erfahrungen, weil sie sich gar nicht mehr trauen zu fragen. Ich höre sie höchstens in einiger Entfernung ihre Eltern fragen: "Sind das Kampfhunde?"

Kontakte mit Hunden aufzunehmen scheint out zu sein. Unsere verlässlichen freiwilligen Wegbegleiter seit wohl 100.000

Weiter nächste Seite

Seit 1991
Malermeister GmbH
Holger Jentz

Maler- und Lackierarbeiten
im Innen- und Außenbereich
Bodenbelagsarbeiten
PVC-Beläge, Teppichboden, Parkett, Laminat,
Fußbodenbeschichtungen, Balkonsanierung
Stuck
Reinigung - Restaurierung - Neuanfertigung

Holger Jentz - Mitglied der Maler- und Lackiererinnung
Peutestraße 77 - 20539 Hamburg
Tel.: 040 - 78 41 71 Fax: 040 - 78 46 03
www.jentz-gmbh.de

Großes Vertrauen zu Elmo – Schule Buddestraße, 10 Jahre nach Volkans Tod

Alle Fotos: Brigitte Stöber-Harries

Fortsetzung von Seite 13

Jahren (!!!) geraten ins Abseits, werden zu Reservatstieren, die man aus sicherem Abstand beobachtet.

Bei immer mehr Kindern wird aus Angst Panik. Da ich mich bemühe, Kindern aus ihren übergroßen Hundängsten herauszuhelfen, erlebe ich immer mehr Kinder, die spontan auf die Straße gerannt sind, um einem Hund auf dem Fußweg auszuweichen, die sich nicht mehr alleine aus der Wohnung trauen. Vor kurzem habe ich mich um ein 14-jähriges Mädchen bemüht, dass sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen hat, als es im Treppenhaus eines Mehrfamilienhauses rückwärts eine Treppe runterstürzte, erschreckt durch den kleinen wilden Terrier ihrer Klassenkameradin, der neugierig aus der Wohnung geflitzt kam.

Es gibt Mädchen, die wünschen sich mädchentypisch Reitunterricht, trauen sich aber auf keinen Ponyhof, weil dort Hunde rumrennen.

Heute erlebe ich fast in jeder Grundschulklasse etwa drei Kinder, die große Angst vor Hunden haben und am liebsten aus dem Stuhlkreis flüchten wollen, um dem Untier Hund zu entgehen. Verbote, negative Berichte, fehlende eigene gute Erfahrungen, all das manövriert unseren Hund ins Out.

Die Grundschule Hoheluft hat ‚Hundestunden', in denen der richtige Umgang mit bekannten und fremden Hunden geübt wird, für alle Grundschul- und Vorschulklassen eingeplant, genau so, wie Stunden zur Verkehrserziehung und zur Zahnpflege im Programm sind. Das ist der Versuch, Ängsten und Unsicherheit durch Informationen und vertrauenbildende Erfahrungen entgegen zu wirken. Nach meinen Erfahrungen ist es ein guter Weg. Da sich Kinder und Hunde von Natur aus sehr nahe sind, schafft der direkte Umgang mit einem zugewandten, kinderbegeisterten Hund unglaublich schnell Vertrauen. Übungen, wie man sich fremden Hunden gegenüber richtig verhält, geben Selbstvertauen.

Ich würde mir wünschen, dass in allen Hamburger Grundschulen Hundestunden - keine theoretischen, sondern ganz praktische - etwas Selbstverständliches würden.

Übrigens, In der Schule Buddestraße, in der vor zehn Jahren der kleine Volkan von zwei Kampfhundnachkommen erbissen wurde, war ich inzwischen auch mit unserem Hund. Es waren anrührende Stunden in einer vierten Klasse. Obwohl die Kinder nach dem Tod Volkans geboren wurden, stecken ein vages Wissen und bedrohliche Vorstellungen über das schreckliche Ereignis noch in ihnen und auch ein Lehrer, der es damals miterleben musste, trägt es noch belastend mit sich herum, und trotzdem waren die Kinder begeistert von meinem Cattle Dog Elmo und vertrauten sich ihm nach kurzer Zeit an. Am liebsten wollten sie ihn gar nicht wieder gehen lassen. Das war ein Schultag, der mir wieder Mut und Zuversicht gegeben hat.

Brigitte Stöber-Harries

Hundehaufen beleuchten Park

War es vor ein paar Wochen noch taghell beim Nachmittagsspaziergang, stehen Hundehalter inzwischen wieder in der Dunkelheit auf Hamburgs Freilaufflächen.

An eine Beleuchtung der Grünanlagen - geschweige denn der Frei- und Auslaufflächen - ist gar nicht zu denken. Die Stadt hat kein Geld! Jetzt kommt aus Amerika die Lösung, die das Aufsammeln der Hundehäufchen noch sinnvoller macht.

Der Künstler Matthew Mazotta hat in einem Park in der US-Stadt Cambridge in Massachusetts eine kleine Fermentationsanlage errichtet, die aus Hundekot Energie erzeugt und damit einen Teil des Parks beleuchtet.

Foto: The Park Spark Project

Voraussetzung ist, dass die Hundehalter die Hinerlassenschaften ihrer Wauwaus mit einem biologisch abbaubaren Beutel aufsammeln und in den Fermenter werfen. Dann müssen Herrchen oder Frauchen noch an einer Kurbel drehen und schon wird es Licht!

Eine tolle Idee, denn seit dem Bau der Anlage sind die Gehwege und Straßen in Cambridge sauberer als je zuvor. Auch das durch die Ausscheidungen entstehende Treibhausgas Methan erfüllt nun eine sinnvolle Aufgabe, statt einfach nur die Erderwärmung voran zu treiben. Und da die Entsorgung der Exkremente eine teure Angelegenheit ist, spart die Stadt ganz nebenbei auch noch bares Geld.

So eine Kot-Verwertung wäre doch auch in Hamburg ein Anreiz, noch den letzten Hundehalter zum Entsorgen der Häufchen zu bewegen.

Jule Thumser

Kommentar:

Balla Balla Hunde

Kürzlich fiel mir Aldous Huxleys „Schöne neue Welt“ mal wieder in die Hände. Wer, wie ich, zuletzt in der Schule dieses wirklich großartige Buch gelesen hat, dem sei kurz zur Erinnerung erwähnt, dass es in der „schönen neuen Welt“ um gezüchtete Menschen geht, die je nach ihrem späteren Verwendungszweck mit mehr oder weniger großen Mengen von Alkohol in der Nährlösung mehr oder weniger dämlich, aber glücklich gezüchtet werden. Ich war amüsiert, bis ich zu der Stelle kam, an der diese Menschen konditioniert werden, zwar die Natur zu mögen, aber nur mit teuren Equipment auch was mit sich und der Natur anzufangen wissen. Da blieb mir dann das Amüsement im Halse stecken.

Als ich dann heute mit Seymour auf der Hundewiese lungerte, um irgendeinen Spielkameraden zu finden, fragte ich mich, wie hellsichtig der gute alte Huxley eigentlich war. Nicht nur, dass Menschen zwischenzeitlich die Fortbewegung auf zwei Beinen nur mit Hilfe von entfremdeten Skistöcken bewerkstelligen können, auch ihre Hunde sind offensichtlich nicht in der Lage, mit sich und anderen Hunden noch was anfangen zu können.

Fast jede der gutgekleideten Hundemuttis hatte einen langen Plastikstock bei sich, mit dem das zu werfende Bällchen aufgenommen werden kann, ohne sich bücken zu müssen und sodann mit ausgefeilter Technik auf ungeahnte Weiten geschleudert wird. Die Hunde stehen mit fixiertem Blick davor – im besten Fall. Schlimmstenfalls wird das Ganze mit hysterischem Gebell begeleitet. Andere Hunde? Fehlanzeige. So sind dann ganze Gruppen von Hunden unterwegs, die ohne irgendeine Beziehung zueinander hinter den geschleuderten Bällen hinterher rennen.

Jerry ist absolut ballbegeistert, aber er kann auch viel Spaß mit seinen Hundekumpels haben. *Foto: Norbert Görgens*

Soweit ich informiert bin, sind Hunde soziale Wesen und als solche ziemlich glücklich in hundlicher Weise mit anderen Hunden zu spielen und zu tollen. Leider sind sie auch doof genug, dies schöne Spiel für einen Gummiball aufzugeben. Der Jagdtrieb setzt sich dann doch durch. Leider. Ganz abgesehen davon, dass nicht wenige Hunde ihre „Beute“ dann auch noch gegen jeden vermeintlichen Angreifer vehement verteidigen. Nur noch zu toppen von den Leuten, die dann – wenn der Ball von einem fremden Hund ergaunert wurde – die umgehende Rückgabe fordern und keinerlei Verständnis aufbringen können, dass der fremde Köter es wagt, den Ball ihres Hundis zwischen seine ungeputzten Zähne zu nehmen.

An dieser Stelle sei auf die von Canis formulierten Grundrechte des Hundes hingewiesen; da heißt es: Artikel 3 - Der Hund hat das Recht, mit Artgenossen zu spielen.

„Im Spiel mit anderen Hunden erwirbt der Hund soziale Kompetenz. Er lernt die Umgangsformen seiner Art kennen (Aktions- und Reaktionsmuster im sozialen Geschehen). Kommt es im Spiel zu Vermischungen von verschiedenen Motivationen (Jagd-, Sexual-, Territorial-, Aggressionsverhalten), muss der Besitzer regulierend in das Spiel eingreifen, um ritualisierten Verhaltensweisen wie die permanente Fixierung auf Spielobjekte vorzubeugen.

Auch im Spiel mit dem Menschen kann es zu einer derartigen Vermischung der Antriebe kommen. Häufig testen Hunde im Spiel ihre Grenzen aus und versuchen, diese zu überschreiten. Daher muss der Mensch Form, Anfang und Ende des Spieles bestimmen und es jederzeit kontrollieren können.

Spielen mit Hunden heißt nicht einen Ball zu werfen und den Hund hinterherlaufen zu lassen. Spiel lebt von Abwechselung im Verhalten und nicht von Equipment. Spielen mit Hunden bedeutet, miteinander zu rangeln, zu rennen, sich anzuschauen, sich zu verstecken, sich gegenseitig zu berühren und Spaß dabei zu haben.“

So ist es.

Angela Wierig

Leika erzählt:

Kreuzfahrt ohne Hund

Ihr glaubt es sicher nicht: Meine Menschen haben mich tatsächlich im Sommer für 14 Tage „verkauft“!

Sie wollten unbedingt einmal eine Seereise auf einem großen Schiff unternehmen und da durfte und sollte ich nicht mit. Nun, wenn ich es mir so überlege, hunderte Menschen, enger Bereich, keine Auslaufmöglichkeit... da war ich doch besser an der Ostsee aufgehoben.

So verbrachte ich also die Zeit gemeinsam mit Artus, einem wohlgefälligen Labrador. Ich kenne ihn, seit er als Welpe unser Nachbar wurde. Artus, der dort immer wohnt, hat Freunde, die er täglich um 15 Uhr auf dem Deich trifft. So tobten wir zu viert über den Deich, am Hundestrand und in der Ostsee. Wenn, jaaaaa... wenn nur nicht die Touristen wären, die uns immer an der Leine sehen wollten. Die wissen nicht, dass es in Schleswig-Holstein keine allgemeine Leinenpflicht gibt. Es nervt schon sehr, immer das Gemecker zu hören.

Als meine Menschen wieder kamen, freute ich mich natürlich sehr und als Entschädigung fuhren wir nach Brandenburg und haben uns eine Kürbisausstellung in Klaistow angesehen. Es wurde bestätigt, dass ich mit auf das Gelände durfte. Das ich hier an der Leine geführt wurde, habe ich total verstanden.

Foto: Ulla Wischer

Die Kürbisse haben mich nicht so sehr interessiert, aber das anschließende Wildgehege mit den Wildschweinen und den Hirschen schon. Mit einem ausgewachsenen Wildschwein möchte ich mich wirklich nicht anlegen. In freier Natur würde ich nur abhauen... aber ich glaube, die können ganz schön schnell laufen. Nur gut das ein Zaun uns trennte.

In Beelitz, in einem hundefreundlichen Hotel haben wir übernachtet. Hier war es selbstverständlich, dass ich mit in den Frühstücksraum durfte. Aus negativer Erfahrung fragen meine Menschen immer vorher an, bevor sie ein Zimmer buchen. Leider stellen sich einige Hoteliers diesbezüglich ja fürchterlich an.

Am nächsten Tag haben wir noch einen Besuch im nahe gelegenen Potsdam gemacht, sind durch den herrlichen Park am Schloss Sanssoucis gegangen und anschließend ganz gemütlich wieder nach Hause gefahren.

Es wäre übrigens schön, wenn Ihr auch mal Eure Erfahrungen mit Unterkünften, Restaurants und Stränden mitteilen könntet. Ihr wisst doch: Wir müssen zusammenhalten!

Jetzt haben wir Winter, ich liege vor dem Kamin und warte darauf, was meinen Menschen demnächst einfällt.

Bis zum nächsten Mal grüßt Leika

Hilfe im Trauerfall

Beerdigungsinstitut Rolf Eggerstedt *

für Hamburg und Umgebung

Zur weiteren Information steht Ihnen auch
Ihr Mitglied **Sven Rosenthal** zur Verfügung
Telefon: 040/53 88 80 40

Tag und Nacht:

Blankenese
Altona, Iserbrook
Langenhorn, Wedel

Zentralruf: 040/86 14 03
Fax-Nr.: 040/800 50 123

10% Nachlass auf die Bestatterkosten für Mitglieder der Hunde-Lobby e.V. / Familienangehörige und Freunde.

* Für Vorsorgegespräche stehen wir Ihnen gerne kostenfrei zur Verfügung (Rufen Sie uns an).

Chennai will leben

Als Sabine V. im Juli 2010 mit ihrer Tochter Chiara in den Urlaub nach Indien flog, konnte sie nicht ahnen, wie diese Reise ihr Leben verändern würde.

Schon ein paar Tage nach ihrer Ankunft in einem Gästehaus in Madras fiel ihnen auf der Straße ein Welpe auf, der sich kaum auf den Beinchen halten konnte. Mutter und Tochter begannen, die kleine Hündin zu füttern, aber mit jedem Tag verschlechterte sich ihr Zustand derart, dass die Hamburgerin den Entschluss fasste, das erbarmungswürdige Bündel Hund von einem Tierarzt von seinen Leiden erlösen zu lassen.

Chennai, wie Chiara die Hündin genannt hatte, wurde auf den Arm genommen und Mutter und Tochter bestiegen ein Tuk-Tuk (eine Art Mofa-Rikscha), um in ein anderes Dorf zum Tierarzt zu fahren. Aber gläubige Inder töten keine Tiere leichtfertig. Obwohl der Hund mehr tot als lebendig war, verabreichte der Arzt ein Antibiotikum und bat darum, noch fünf Tage abzuwarten Wenn sich der Zustand bis dahin nicht besserte, würde er den Hund erlösen.

Zurück im Gästehaus, wurden Mutter und Tochter vor die

Foto: Sabine V.

Wahl gestellt: Hund oder ausziehen? Fern von daheim, standen sie plötzlich auf der Straße. Durch einen glücklichen Zufall fanden sie aber relativ schnell eine neue Unterkunft, in der Cheannai geduldet wurde.

Wie durch ein Wunder erholte sich die kleine Hündin zusehends und für Chiara stand sehr schnell fest, ihre neue Freundin nicht allein in Indien zurückzulassen. Und so ließ sich Mutter Sabine von den Tränen ihrer Tochter erweichen, besorgte eine Transportbox, ließ Chennai impfen und telefonierte mit der Veterinärin am Flughafen Hamburg, die ihr zusicherte, den Hund auch ohne Tollwut-Titer in Hamburg in Haus-Charantäne freizugeben.

Doch Chennai musste umständehalber allein reisen und als sie in Frankfurt ankam, schickte der Zoll den Hund umgehend nach Madras zurück. Hier kümmert sich jetzt ein alter Mann für drei Euro pro Tag um die Hündin, während sich Sabine V. von Hamburg aus um den nötigen Bluttest gekümmert hat. Das Labor der Virologie in Gießen hat inzwischen bestätigt, dass der Hund gesund ist und ab dem 22. Januar 2011 einreisen darf. Jetzt wird für Chennai dringend ein Flugpate gesucht.

Die alleinerziehende Mutter hat inzwischen mehr als 2.500 Euro in die Rettung von Chennai investiert und der Flug im Januar nach Hamburg schlägt noch einmal mit gut 500 Euro zu Buche. „Ich bin finanziell völlig am Ende“, sagt sie, „aber wir können doch jetzt nicht aufgeben, dann wäre alles umsonst gewesen und Chennai müsste wieder auf der Straße leben“.

Wer Chennai und ihrer neuen Familie helfen will, kann unter dem Stichwort „Hilfe für Chennai“ über das Konto der Hunde-Lobby spenden: 1235121074, Haspa, BLZ 20050550. *JT*

Brigitta Diemann
Praxis für Naturheilkunde und Astrologie
Tel.: 040 - 45 46 48
Koppelstr. 17 - 22527 Hamburg
info@naturheilpraxis-diemann.de
www.naturheilpraxis-diemann.de

Sie suchen ein ganz persönliches Geschenk!
Ein Horoskop ist immer ein Grund zur Freude. Zeigt es doch auf liebevolle Weise, wer wir wirklich sind. Sie können wählen zwischen einem persönlichen Beratungsgutschein, oder einem Horoskop mit Textbausteinen von Anita Cortesi.
Persönliche Beratung: Ich erläutere Ihnen anhand Ihres Geburtshoroskops, welche Anlagen vorhanden sind. Wir schauen nach Stärken und Schwächen. Sie erfahren die Grundmuster Ihres Lebens und welche Themenschwerpunkte für Sie bedeutend sind. Diese Informationen sind von großem Nutzen, sie liefern Ihnen wertvolle und wichtigen Hinweise zu ihrer Persönlichkeit.

Dauer: ca. 1½ bis 2 Stunden
Preis: 80 Euro

Computerhoroskop: mit folgendem Inhalt
- Vorwort
- Psychologischer Grundtyp
- Das Erscheinungsbild
- Gesellschaftliche und berufliche Zielvorstellungen
- Wesenskern und Wille
- Gefühle und Temperament
- Kommunikation und Denken
- Beziehung und Ästhetik
- Die Suche nach Sinn und Wachstum
- Die Suche nach Struktur und Ordnung
- Das Bedürfnis nach Veränderung
- Die Sehnsucht nach Erlösung und Hingabe
- Die intensive und „dunkle“ Seite
- Eine Lebensaufgabe
- Schwachstellen als Chance zu besonderer Stärke
- Die Kraft der Seele

Preis: 25 Euro (geheftet, per Post)
Preis: 18 Euro (als PDF, per E-Mail)

Naturheilpraxis

Fragen Sie nach weiteren Horoskopen, Jahrestrend, Solar, Partnerschaftsanalyse, Kinderhoroskop.
10% Vergünstigung für Mitglieder der Hundelobby auf alle Horoskope.

Seevetal plant Hundesteuer-Erhöhung

Am 16. November 2010 trafen sich Vertreter der Hundelobby Seevetal zu einem Sondierungsgespräch mit Seevetals Bürgermeister Günter Schwarz und dem Chef der Verwaltung Dirk ter Horst. Thema: Die Erhöhung der Hundesteuer ab 2011.

Zunächst schilderte Schwarz die finanzielle Situation in Seevetal und erläuterte u.a. die Umstellung der Buchhaltung der Kommunen, von einer Einnahmen-Überschussrechnung auf eine bilanzähnliche Buchhaltung, bei der Abschreibungen vorgenommen werden müssen. Daher müsse die Ausgabenseite entlastet werden, um die laufenden Abschreibungen auffangen zu können. Ferner sei die Wirtschafts- und Finanzkrise auch nicht an Seevetal spurlos vorbei gegangen. Um einen ausgeglichenen Haushalt präsentieren zu können, müssten bis 2014 rund sechs Millionen Euro im Gesamthaushalt eingespart werden. Daher werde es erforderlich, ab 2011 die Gebühren beispielsweise für Kindertagesstätten, Schwimmbäder und Büchereien anzuheben

Der Bürgermeister wies darauf hin, dass auch eine Erhöhung der Hundesteuer aus „Gerechtigkeitsgründen“ vorgenommen werden müsse. Letztmalig sei diese Steuer 2003, im Zuge der Euroumstellung, leicht erhöht worden. Zudem seien die Hundesteuersätze derzeit im Vergleich zu den Nachbarkommunen verhältnismäßig niedrig.

Bernd Glowacz (l, Hundelobby) im Gespräch mit Günter Schwarz (m) und Dirk ter Horst (r). Foto: M. Grundt

Schwarz schlug vor, den Hundesteuersatz für den ersten und zweiten Hund moderat um einen Euro pro Monat anzuheben. Dadurch würde sich die Steuer für den ersten Hund von heute 36 auf 48 Euro und für den zweiten Hund von 72 auf 84 Euro erhöhen und damit zum Teil noch immer unter den Sätzen der Nachbarkommunen liegen.

Aus Sicht der Hundelobby ist eine Steuererhöhung von 33 Prozent weder als moderat, noch als angemessen zu akzeptieren. Deshalb hat die Hundelobby Seevetal auf der Sondersitzung des Wirtschafts- und Finanzausschusses am 22. November 2010 einen eigenen Vorschlag vortragen: Die Hundesteuer wird zukünftig nur noch vierteljährlich oder jährlich fällig. Um Verwaltungs- und Bankkosten zu sparen, entfällt die Möglichkeit der monatlichen Zahlung. Außerdem wird die Hundesteuer - ähnlich wie andere Gebühren - moderat um etwa zehn Prozent angehoben (Ersthund 40 Euro, Zweithund 76 Euro). Beides gegeneinander aufgerechnet, bringt eine vertretbare Erhöhung der Hundesteuer für die Hundehalter und für die Gemeinde letztlich sogar Mehreinnahmen.

Begründet hat die Hundelobby Seevetal ihre Vorschläge auch mit den durch das neue Niedersächsische Hundegesetz (siehe auch www.hundelobby-seevetal.de) zu erwartenden Mehrbelastungen der Hundehalter durch die Versicherungs- und Chippflicht.

Ein Beschluss über die Hundesteuer wird zur Gemeinderatssitzung am 14. Dezember 2010 (18.30 Uhr, „Burg Seevetal“) erwartet. Falls nötig, wird die Hundelobby dort erneut ihre Forderungen vorbringen und hofft auf Unterstützung durch die Anwesenheit zahlreicher Hundehalter.

Den Mitgliedern, Freunden und Sponsoren wünscht die Hundelobby Seevetal auf diesem Weg ein ruhiges Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr 2011.

Marlis Grundt

Aktuelle Steuersätze

	Seevetal	Rosengarten	Winsen	Buchholz	Stelle	Hamburg
1.Hund	36 €	21 €	42 €	54 €	31 €	90 €
2.Hund	72 €	62 €	88 €	108 €	61 €	90 €
weitere	120 €	62 €	114 €	108 €	123 €	90 €

KLEINTIERPRAXIS MASCHEN

Dr. med. vet. Thomas Jepsen
Fachtierarzt für Kleintiere
Horster Landstr. 107
21220 Seevetal/Maschen
Telefon: 04105-66 81 11

Sprechstunden:
Mo. – Fr. 10.00 – 12.00 und 16.00 -19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 12.00 Uhr

Fachtierarzt für Kleintiere
Stefan Augsburg
Labor • Röntgen • Ultraschall
EKG • Lokale Goldbehandlung

Sprechstunden:
Mo, Di, Do, Fr 10-12 u. 16-18,
Mi 17-19, Sa 10-11
und nach Vereinbarung

Glüsinger Str. 42
21217 Seevetal-Meckelfeld
Tel: 040-768 20 50

www.kleintierpraxis-meckelfeld.de

Die miesen Tricks der Hundevermehrer

Foto: Gaby V.

Während Rocky mit seinen Hundefreunden über die Wiese tobt und gerade dabei ist, die Welt zu entdecken, beobachtet Frauchen das muntere Treiben. Sie ist heilfroh, dass der kleine Kerl so fröhlich ist und sich bester Gesundheit erfreut. Es hätte auch anders kommen können.

Was war geschehen: Gaby V.* hatte Anfang August bei Frau B.* aus Blankenese einen Welpen gekauft. Laut Kaufvertrag war der weiß-beige Labrador-Rüde geimpft und entwurmt. Der kleine Aufkleber, auf dem der Impfstoff ersichtlich ist, wurde auf den Kaufvertrag geklebt und nicht - wie üblich - in einen Impfpass. Zusätzlich wurde schriftlich festgehalten, dass eine „Wiederimpfung“ erforderlich sei und weiterhin regelmäßig entwurmt werden müsse. Weiter hieß es im Kaufvertrag: „Die Käuferin versichert, das Tier gesehen und begutachtet und keine offensichtlichen Fehler festgestellt zu haben.“ Klingt sehr befremdend und erinnert eher an einen Kaufvertrag für einen Gebrauchtwagen, als an den für ein Lebewesen.

Total verwurmt

Glücklich über den Familienzuwachs vertraute Gaby V. jedoch den Aussagen von Frau B. und wurde bald eines Besseren belehrt. Die ersten Kotabsätze des kleinen Rüden „lebten“ förmlich, sie waren mit Würmern übersät und erst nach drei Wurmkuren konnten die Parasiten ausgerottet werden.

Rocky entwickelte sich gut, nahm nun auch endlich etwas zu und der Termin zur Nachimpfung rückte näher. Zwar hatte Frau B. angeboten, die Nachimpfung zu einem Preis von 30 Euro durchzuführen, verwies aber darauf, dass sie keinen Impfpass ausstellen könne. Gaby V. ging aber lieber zum Tierarzt ihres Vertrauens.

Falscher Impfstoff

Eine weise Entscheidung, denn der Mediziner stellte mit Entsetzen fest, dass es sich bei dem im Kaufvertrag bescheinigten Impfstoff Leukocell 2 um einen inaktivierten Impfstoff gegen das feline Leukosevirus bei Katzen handelt, welcher in der Schweiz mittlerweile verboten ist. Der Schock saß tief.

Erbost über diese Täuschung und voll Sorge um die Gesundheit ihres Vierbeiners nahm Gaby V. Kontakt mit der vermeintlichen Züchterin auf, informierte sie über die Aussagen des Tierarztes und forderte sie auf, ihr die zusätzlich entstandenen Kosten für die Grundimpfung in Höhe von 40 Euro zu erstatten.

Eine Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Schon einen Tag später erhielt die Hundehalterin eine Email, in der Frau B. bedauerte, hier offensichtlich „den Aufkleber vertauscht“ zu haben. Allerdings versicherte sie, als examinierte Krankenschwester mit jahrelanger Berufs- und Intensiverfahrung durchaus berechtigt zu sein, Tiere impfen zu dürfen. Eine derart kleine Injektion am Tier wäre doch kein Drama. Die Reaktion von Gaby V.

Weiter nächste Seite

Tierarztpraxis Niebergall
immer für Ihre Lieblinge da!

Sprechzeiten:
Mo., Di., Mi. u. Fr.:
10.00 - 12.00 Uhr
u. 17.00 - 20.00 Uhr
Do. u. Sa.:
10.00 - 12.00 Uhr

Dr. Andrea Niebergall
Am Sande 8 • 21255 Tostedt
Telefon: 04182-404302
www.tierarztpraxis-niebergall.de

Gaby's Futternapf

Reitsport
Bestickungen
Heimtierbedarf
Frischfleisch für Hund + Katze

Helmstorfer Str. 78 - 21218 Helmstorf
Telefon: 04105-54751

Fortsetzung von Seite 19

empfände sie jedoch als unverschämt und „nicht normal“ und würde es bedauern, ihr einen Hund verkauft zu haben, der sicherlich unter seinem Frauchen zu leiden habe.

Die Hundehalterin gab sich mit diesen Ausführungen nicht zufrieden. Abgesehen davon, ob eine Grundimpfung durch Frau B. mit dem richtigen Impfstoff für Hunde durchgeführt wurde oder nicht, ob lediglich „der Aufkleber vertauscht“ oder gar ein falsches Mittel injiziert wurde, hatte der Welpe - trotz angeblicher Entwurmung - derart viele Würmer, die nur durch mehrfache Kuren beseitigt werden konnten. Eine Belastung für das junge Tier, die durchaus hätte vermieden werden können.

Während Gaby V. darüber nachdachte, was noch alles hätte passieren können, wenn sie das Angebot zur Nachimpfung durch die vermeintliche Züchterin angenommen hätte, reifte in ihr der Entschluß, diesen Vorfall nicht auf sich beruhen zu lassen und informierte die Hamburger Tierärztekammer.

Dort zeigte man sich entrüstet über das Vorgehen von Frau B.. Der Vizepräsident der Tierärztekammer, Dr. Thomas von Marnitz, informierte Rockys Frauchen darüber, dass es keinesfalls erlaubt sei, derartige Impfstoffe in private Hände zu geben. Nur ein Tierarzt sei berechtigt, ein Tier ordnungsgemäß zu impfen, weil damit nicht nur der Vorgang des Injizierens sondern auch eine fachgerechte und gründliche Impfuntersuchung verbunden sei, die nur ein Tierarzt durchführen könne. Zudem sei nur ein Tierarzt berechtigt, einen Impfpass auszufüllen und die stattgefundene Impfung zu bescheinigen. Eine Impfung ohne Impfpass sei ohnehin nutzlos, da diese von keinem Tierarzt anerkannt würde. Er bat die Hundehalterin, ihm Namen und Anschrift von Frau B. zu nennen, um der Sache auf den Grund zu gehen. Ein derart skandalöser Vorfall dürfe sich nicht wiederholen.

Auf die Konfrontation mit der Stellungnahme der Kammer und der erneuten Bitte um Erstattung der Impfkosten reagierte die Welpenverkäuferin mit wüsten Beschimpfungen und dem Verweis darauf, dass den Rest ihre Rechtsschutzversicherung regeln würde.

Auf Veranlassung der Tierärztekammer wird der Vorgang derzeit von der zuständigen Behörde geprüft.

Das Beispiel zeigt einmal mehr, dass es sich bei unseriösen Hundehändlern und Züchtern nicht zwangsläufig nur um die berüchtigten Vermehrer aus dem Ostblock handeln muß.

Ursula Lindemann

** Namen sind der Red. bekannt.*

HOFFMANN
LOTTO TOTO
Lotto · Toto
Tabakwaren · Zeitungen
Zeitschriften
Schreibwaren und
Geschenkartikel
CORDI-FAN-ARTIKEL
HERMES
PAKET SHOP
Auf Ihren Einkauf freut sich
Familie Hoffmann
Ab 6.30 Uhr frische Brötchen!
Kielmannseggstr. 70
Tel. 656 43 69

Grüne in Lübeck:
Gegen Rasseliste

Weil zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass die Aggressivität eines Hundes nicht an der Rassezugehörigkeit festzumachen ist und trotzdem so genannte „Kampfhunde“ per se als gefährlich eingestuft werden, setzt sich die Abgeordnete Susanne Hilbrecht, Fraktion Die Grünen in Lübeck, gegen die Diskriminierung einzelner Rassen ein, indem sie und ihre Fraktion die Abschaffung der erhöhten Hundesteuer für so genannte „Kampfhunde“ fordern. „Gleichzeitig müssen aber auch auf Landes- und Bundesebene die entsprechenden Gesetze so geändert werden, dass allein die tatsächliche Gefährlichkeit eines Hundes zählt und nicht die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Rasse“, so die Politikerin in einer Presseerklärung. *J.T.*

Panikmache am Elbstrand

Foto: Nina Lauf

Am Elbe Camp am Falkensteiner Ufer hatten sich Ende September 2010 Erzieher mit einer Gruppe Kinder eingemietet, um einen zehntägigen Strandurlaub zu verbringen. Dieser Campingplatz mit direktem Zugang zum Elbstrand liegt aber direkt vor einer offiziell ausgewiesenen Hundeauslaufzone. Eine der wenigen Auslaufgebiete in Hamburg, wo sich Hunde an heißen Tagen im Wasser auch etwas abkühlen können. Diese Möglichkeit wird natürlich gerne genutzt.

Auch an dem Tag, an dem die Kindergruppe an den Strand kam, war dieser von Vierbeinern besucht, die ausgelassen und fröhlich miteinander tobten. Ganz legal, versteht sich. Und wie auch bei Kindern, kann es beim Spiel der Hunde mal etwas lauter zugehen. Da wird gerangelt, gebellt und hintereinander hergelaufen. Ein lustiges Treiben eben. Auf einem Kinderspielplatz geht es nicht viel anders zu.

Dem Elbe-Wochenblatt zufolge hatten die Kinder große Angst vor den Hunden, als sie an den Strand kamen. Anstatt den Kindern das Verhalten der Vierbeiner zu erklären und ihnen zu vermitteln, dass auch Hunde ein Recht auf Spiel und Spaß hätten, brachen die Erzieher den Strandurlaub abrupt ab und verliessen das Camp. Dass damit die Angst der Kinder nur noch verstärkt und sogar bestätigt wurde, schien ihnen nicht in den Sinn gekommen zu sein. Vielmehr hätte man von pädagogisch geschulten Erziehern erwarten dürfen, dass sie ihren Schützlingen die Natur und damit auch das Lebewesen Hund näher bringen und ihnen die Zusammenhänge erklären würden.

Nicht selten werden die eigenen Ängste der Erwachsenen auf ihre Kinder übertragen. Damit nehmen sie ihnen die wichtige Möglichkeit, ihre Umwelt auf natürliche Weise selbst zu entdecken. Wer sich mit dem Lebewesen Hund ein klein wenig auseinandersetzt wird schnell begreifen, wie man mit diesen Tieren umgehen sollte. Und der richtige Umgang mit Hunden bringt mehr Sicherheit als jedes noch so scharfe Hundegesetz.

Auf den Bericht im Elbe Wochenblatt vom 22. September meldeten sich viele Leser zu Wort und das Blatt druckte auch Stimmen pro Hund ab: So schrieb Samia Uschkureit: „Timm und Jannik hatten große Angst beim Spazierengehen an der Elbe zwischen freilaufenden Hunden. Das ist wirklich ein weltbewegendes Drama…. Ich persönlich hatte heute übrigens große Angst, als ich beim spazieren gehen vor einem von hinten anbrausendem Radfahrer erschreckt wurde und ebenso meine angeleinten Hunde. Was sagt man dazu?!? Die Angst hielt sich allerdings dann doch in Grenzen, weil meine Mutter mir beigebracht hat, dass ich nicht allein auf der Welt bin und jedes Lebewesen, ob nun Hund oder Radfahrer genau das gleiche Recht hat hier zu sein, wie ich.“

Renate Kainzberger schrieb in ihrem Leserbrief, dass die Angst vor Hunden den Kindern nicht naturgegeben sei, sondern von den Eltern übertragen würde, die wiederum von Medien und Politikern aufgehetzt würden. Und Kainzberger weiter: „Die Kinder sind nicht schuld, wenn sie von ihren Eltern und anderen Erziehern keine Achtung, keinen Respekt vor dem anderen Lebewesen gelehrt bekommen. Für viele Besonnene ist die entstandene Hysterie, die den Volkszorn nährt, unerklärlich. Die derzeitige Hysterie vergiftet das soziale Klima auf den Straßen zwischen Hundehaltern und Hundegegnern. Deshalb ist jetzt Versachlichung nötig, Augenmaß, Ruhe, Sachverstand und nicht solche Berichte von ‚freilaufenden Kindern‘ auf einer der wenigen Hamburger Hundeauslaufzonen.“

Der Leserbrief von Jule Thumser, in dem die Vorsitzende der Hunde-Lobby darauf aufmerksam machte, dass das Angebot des Vereins, in KiTas und Grundschulen Unterricht mit Hund durchzuführen, nur in den seltensten Fällen angenommen würde, zeigte inzwischen einen ersten Erfolg: Eine Mutter, deren Kind in eine Ottensener KiTa geht, interessierte sich sehr für die Unterrichtseinheit „Keine Angst vor Hunden“, die seit Jahren von der Hunde-Lobby in Zusammenarbeit mit der Pädagogin und Hunde-Expertin Brigitte Stöber-Harries angeboten wird.

Ein erster Schritt in die richtige Richtung, damit Kinder nicht allein durch die bloße Anwesenheit von Hunden in Angst und Schrecken versetzt werden. Zu hoffen bleibt, dass diese Erkenntnis irgendwann einmal auch bis zu den verantwortlichen Politikern vordringt. *U.L.*

Ein Herz auf drei Pfoten

Fotos: Stefan Peschke

Ein Bericht im Fernsehen ließ uns erinnern, wie wir im Mai einen kleinen Hund der ganz besonderen Art kennenlernen durften. Einen Tag nach den Szenen, bei denen dieser kleine tapfere Hundemann unter seiner OP litt, traten wir in sein Leben.

Die Geschichte begann im Leonberger-Forum. Seit dem letzten Sommer hatten wir unseren Barney, einen Mischling mit einer Portion Leonberger drin. Auch er war ein Notfellchen aus dem Tierschutz, mit seinen Geschwistern wurde er in einem rumänischen Keller gefunden. Ihm blieb das Schicksal eines Straßenhundes erspart und er fand sein Zuhause bei uns und unseren beiden Katzen.

Es war gut einen Hund zu haben, wir gingen richtig in unserer neuen Rolle auf. Zwar sind wir mit Hunden groß geworden, doch einen eigenen Hund zu haben ist auch eine ganz eigene Verantwortung, der man sich stellen muss. Alles lief gut und in uns keimte der Gedanke nach einem zweiten Hund - irgendwann in ein oder zwei Jahren. Doch es sollte anders kommen.

In der Rubrik „Leos und Andere suchen ein Zuhause“ stießen wir auf ein Foto eines süßen Hundewelpen, einem vermeintlichem Leonberger-Mischling, mit einem Link zu der Tierschutzorganisation Stray (www.stray-einsame-vierbeiner.de), unter dem man seine herzzerreißende Geschichte lesen konnte:

Im Hinterhof an einer Hauptverkehrsstraße in Kalamata wurde er gefunden. Er schrie ganz fürchterlich, weil ihm seine rechte Hinterpfote, wahrscheinlich von Kindern, abgeschnitten wurde. Er wurde von einer örtlichen Tierschützerin gefunden und sofort mitgenommen und versorgt. Stray suchte Spenden, und Flugpaten, um den Kleinen nach Deutschland zu fliegen und medizinisch zu versorgen. Und natürlich ein neues Zuhause für ihn.

Nachdem sich das Entsetzen über seine Geschichte legte, wuchs unser Interesse an ihm. Wir recherchierten umgehend und sehr intensiv über dreibeinige beziehungsweise dreipfotige Hunde. Der Gedanke, diesen kleinen Schnuff bei uns aufzunehmen, wurde mehrfach verworfen und wieder neu aufgenommen. Hier ein Dank an die Forenmitglieder unter www.behinderte-hunde-forum.de, die täglich beweisen, dass ein behindertes Tier ein wunderbares Leben haben kann und dass die Hundehalter sich gegenseitig beistehen. Nichts wurde dort beschönigt, dennoch Zuversicht vermittelt. Genau das brauchten wir.

Per Mail nahmen wir Kontakt zu Stray auf - genau an dem Tag, an dem Kutavi, so hieß der Schnuff, am Hamburger Flughafen aus Athen ankam. Er wurde aber in den Harz in eine Tierklinik gefahren. Nach weiterem Schriftwechsel beschlossen wir, dort hin zu fahren, um ihn kennenzulernen.

Feldkeller

Kitty Heini

Die urige, hundefreundliche Kneipe direkt gegenüber vom Dom.

Hier kocht Heini deftige deutsche Hausmannskost: reelle Portionen, Frühstück nach Wunsch bis nachmittags um 4.

Gruppenfeiern bis 35 Personen.

Feldstraße 47 · 20357 Hamburg
Telefon / Fax 040 . 43 22 529

Gegen Vorlage des Hunde-Lobby Mitgliedsausweises gibt´s von Kitty einen Begrüßungs-Schnaps oder Kaffee gratis.

Party- oder Veranstaltungs-Catering.

Der Erstkontakt war ein bewegender Moment. Der kleine Charmebolzen wackelte in der Praxis auf uns zu, etwas unbeholfen durch die Tüte auf dem Kopf - er war ja frisch operiert. Einfach offen und freundlich war er in seiner Art. Das, was noch von seiner Pfote übrig war, war sauber unter dem Sprunggelenk nachoperiert worden. An diesem Tag fiel unsere Entscheidung, dass wir den Kleinen bei uns aufnehmen wollen.

Stray nimmt die Vermittlungsaufgabe sehr ernst und so galt es zunächst einen ersten Hausbesuch einer Vertreterin zu ‚bestehen'. Dieser Hausbesuch stellte sich als sehr angenehmes Gespräch dar, bei dem man fast drei Stunden Gedanken über Hunde austauschte und ein paar gute Tipps bekommen hatte.

Wir waren für gut befunden und hatten unseren Kutavi-Schutzvertrag (Kutavi ist das griechische Wort für Welpe und wohl irrtümlicherweise sein Name bei Stray geworden).

Der Einzug bei uns war beschlossen und nun warteten wir auf das „go", den kleinen Müsli - wie er ab jetzt heißen sollte - abholen zu können. Und so kam es, dass meine Frau ihren Geburtstag auf der Autobahn feierte. Unseren Barney hinten im Wagen und sie mit unserem neuen Familienmitglied auf der Rückbank.

Abends wunderten wir uns über unseren „Großen". Als hätte er den Kleinen adoptiert pflegte er ihn, spielte mit ihm und tauschte Hundezärtlich-

keiten aus. Sogar sein geliebtes Schafsfell durfte Müsli annektieren. Wie zwei „Brüder" sind sie bis heute.

Fünf Monate ist Müsli nun bei uns, als wäre es nie anders gewesen. Aus dem Wundverband wurde schon sehr schnell eine Kollektion topmodischer Babysöckchen. Hin und wieder muss man mal Schontage einrichten, wenn vom Übermut auf Stock und Stein Blessuren an seinem Stumpf zeugen. Man beachtet mit Argusaugen seine Gangarten und freut sich über ein immer häufiger werdendes dreibeiniges Gehen - nur noch Müdigkeit und allzu intensives Toben mit Barney lässt ihn in die vierbeinige Gangart zurückfallen.

Ja, aus dem kleinen Kutavi ist ein stolzer junger Rüde geworden. Er und Barney sind immer noch ganz dicke, werden langsam erwachsen und zeigen auch schon mal „rüdenhaftes" Gebaren. Gemeinsames „Rennsemmeln" durch den Garten ist der wichtigste Punkt auf der Tagesordnung.

Inzwischen gehen wir auch mit beiden zusammen auf Tour in die Obstplantagen, denn Müslis Aktionsradius wird langsam aber kontinuierlich vergrößert. Für längere Ausflüge hat er sein Müslimobil, einen umgebauten Fahrradanhänger, der wie ein Kinderwagen zu schieben ist. Da kann er auch auf Tagestouren mit dabei sein. Seit einigen Wochen mischt der Kleine auch in der Hundeschule mit, wobei aber auch hier seine Grenzen zu beachten sind.

Ja, wir haben einen Hund geschenkt bekommen, der Schlimmes erlebt hat, aber dem Menschen so gar nichts nachträgt. Der selbst Kindern gegenüber nicht nur Ruhe und Gelassenheit sondern auch eine freudige Offenheit zeigt.

Wir bereuen nichts und lieben unser Leben mit vier Füßen, sieben Pfoten und acht Katzentatzen. *Stefan Peschke*

Lance kocht

Weihnachten steht vor der Tür und überall in den Häusern duftet es nach Weihnachtsgebäck. Hier mein besonderes Rezept für Vierbeiner:

Bratwurstkekse

250 Gramm Roggenvollkornmehl
100 Gramm Haferflocken
30 Gramm Schmalz
100 Gramm Bratwurst (ungebrüht, ohne Pelle)
200 ml Muckelsekt (Wasser)

Alles durchkneten, ausrollen und mit Förmchen Kekse ausstechen. Bei 160 Grad 40 Minuten backen. Lecker!

Helfen Sie uns! Werden Sie Mitglied!

HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN VON 1841 E. V.

Täglich brauchen in unserem Tierheim fast 1.000 Tiere unsere Liebe, unsere Aufmerksamkeit und Ihre Hilfe. Werden Sie Mitglied und unterstützen Sie uns in unsere Arbeit.

Spendenkonten:
Hamburger Sparkasse
Konto: 1286 222 888
Bankleitzahl: 200 505 50
Deutsche Bank Hamburg
Konto: 41 00 962
Bankleitzahl: 200 700 00

www.hamburger-tierschutzverein.de
Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399, 20537 Hamburg, Tel.: 040 211106-0

Ja, ich möchte Mitglied werden:

Name, Vorname: _____
Geburtsdatum: _____
Straße, Haus-Nr.: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon-Nr.: _____
E-Mail: _____
Mein Mitglieds-Beitrag: _____ Euro *(mind. 35 Euro)*
Unterschrift: _____

☐ **Ich zahle den Betrag auf Ihr Konto bei der Hamburger Sparkasse, BLZ: 200 505 50, Kontonummer: 1286 222 888**

☐ **Bitte schicken Sie mir eine Einzugsermächtigung zu.**

Abschnitt abtrennen und ausreichend frankiert schicken an: **Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg**

Geschenk-Tipps für Weihnachten

Geschenke, die mit Vierbeinern zu tun haben, erfreuen jeden Hundefreund und -halter. Lassen Sie sich von unseren Geschenk-Ideen inspirieren.

Hundespielzeug

Ein tolles Kuschelspielzeug für Ihren Liebling. Dieser Hundeknochen ist aus 100 Prozent fester Baumwolle und mit 100 Prozent Polyesterfasern gefüllt. Die Größe beträgt ca. 21 x 14 cm und kann in fast allen Farbwunschvorstellung geliefert werden. Zu Bestellen für 8,50 Euro/ Stück bei Yvonne de Mothés, Tel.: 02151-8911787 oder im Internet unter www.yvonne-demothes.de

Fotogravuren

Ein ganz persönliches und individuelles Geschenk mit großer Wirkung. Ob als Schlüsselanhänger, Feuerzeug oder Kettenanhänger. Foto (digital oder Papierabzug) reicht. Z.B. Edelstahlanhänger mit passender Edelstahlkette und Fotogravur schon ab 29,90 Euro. Kontakt: www.solino-schmuck.de, E-Mail: kontakt@solino-schmuck.de oder Tel: 040-40168008.

Patenschaften

Verschenken Sie doch einfach eine Patenschaft für einen Hund. Damit machen Sie wahren Tierfreunden eine Freude und helfen, die finanzielle Verantwortung für Dauergäste im Tierheim oder bei gemeinnützigen Tierschutzvereinen zu tragen. Ab 12 Euro monatlich. Kontakte: Hamburger Tierschutzverein - Manfred Graff (1. Vorsitzender) Süderstraße 399, 20537 Hamburg, Tel: 040-2111060, Franziskustierheim - Frank Weber (Tierheimleiter), Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg, Tel: 040-55492837, Staffordshire-Hilfe e.V. – Christine Prochnow (1. Vorsitzende), Benzmannstraße 36, 12167 Berlin, Tel: 033397-273134.

Auf Nasenhöhe mit dem Hund

Die bekannte Hundeexpertin Brigitte Harries hat ein neues Buch geschrieben, das als pdf-Dokument für den PC/Laptop, das iPhone/iPad oder im ePub-Format für den Reader im Geebooks-e-book-Verlag erschienen ist. „Komm auf Nasenhöhe, Mensch!“ lässt den Hund zu Wort kommen. Brigitte Harries erklärt Verhaltensweisen des Hundes in gewohnt verständlicher Weise, äußert sich aber auch kritisch zu Themen wie Ausstellungen, Welpenhandel und Hundeausführdiensten. Das Buch beantwortet Fragen wie: Darf mein Hund im Bett schlafen? Warum ist es nicht schlimm, wenn mein Hund vor mir zur Tür hinausrennt? Darf mein Hund mich abschlabbern? Warum hat mein Hund mich, seinen Menschen, lieber als andere Hunde? Zu jedem Kapitel gehört ein großformatiges Foto. Die Fotos stammen aus dem reichhaltigen Fundus der Autorin und veranschaulichen das in dem jeweiligen Kapitel behandelte Thema. „Komm auf Nasenhöhe, Mensch!“ ist vielleicht das persönlichste Buch von Brigitte Harries, da es Themen behandelt, die der Autorin sehr am Herzen liegen.Das e-book kostet in beiden Formaten 9,95 Euro. Sofort-Download über www.geebooks-e-books.de.

Hunde-Kram

Immer eine Idee besser, bietet Hunde-Kram exklusive und formschöne Artikel aus Vollholz. Z.B. eine Futterbank, die individuell auf die Größe Ihres Hundes zugeschnitten ist - für eine komfortable Futter- und Wasseraufnahme. Jeder Artikel wird in liebevoller Handarbeit gefertigt und Ihren Wünschen angepasst. Aktuelle Modelle finden Sie auf www.hunde-kram.de. Kontakt: info@hunde-kram.de oder Tel.: 040 – 890 33 10.

Infrarot Wärme-Bettchen

Gerade alte Hunde werden die angenehme, wohltuende Wärme des Infrarot Wärme-Bettchens lieben. Das Infrarot-Heizgewebe gibt eine gleichmäßige,

angenehme Thermostrahlung im langwelligen C-Bereich ab, die den Hund beruhigt und die Muskeln entspannt. Die Oberflächentemperatur liegt leicht über der Körpertemperatur des Hundes (37,5- 39°C) und wird von ihm als angenehm empfunden. Infrarotwärme wird auch beim Menschen erfolgreich gegen Muskel- und Gelenkserkrankungen eingesetzt. Erhältlich ab 199 Euro bei Ho.F Elektronic GmbH, Tel.: 0451-863515 oder im Internet unter www.infrarot-systemheizung.de

Abo für Hundefreunde

Das Jahres-Abo von CITY DOG ist schon für 14 Euro zu haben und als Geschenk gibt es sogar den originellen City Dog-

Kaffeebecher gratis dazu. Das Magazin für Deutschlands Hundemetropolen ist informativ, unterhaltsam und bissig. Zu bestellen bei City Dogs, Abonnement, Lobuschstraße 16, 22765 Hamburg oder per E-Mail an redaktion@citydog-hamburg.de.

ANZEIGE

Weihnachten kommt immer so plötzlich!

Pascha aus der Druckerei Homovc

Jedes Jahr das Gleiche, Weihnachten steht vor der Tür, und immer ist es völlig unerwartet! Alle werden hektisch, hier noch schnell, da noch fix, aber ich bleibe da immer ruhig! Für mich ist es die schönste Zeit, denn da ich neben Herrchen und Frauchen zu den wichtigsten Mitarbeitern in der Druckerei gehöre, bekomme ich sehr viele Geschenke.
Bälle, große Knochen, kleine Knochen, um nur einige zu nennen. Aber im letzten Jahr gab es etwas ganz besonderes: Mais-Hundekuchen. Liebevoll mit einem bunten Etikett versehen und einem Kärtchen. Darauf stand: „Für Pascha“.

Individuelle Etiketten, Anhängerkarten oder Glückwunschkarten runden Ihre Geschenke ab und geben Ihnen eine eigene „Note“.

Den Inhalt gibt es leider nicht mehr, nur noch das kleine Kärtchen als Erinnerung. Aber es lassen sich ja neue Hundekuchen herstellen!

Hier das Rezept der Mais-Hundekuchen:

Zutaten: 300g Maisgrieß, 3 EL Maiskeimöl, 1/2 Teelöffel Salz und 250 ml Wasser.
Wasser zum kochen bringen. Grieß, Öl und Salz in eine Schüssel geben und mit dem kochenden Wasser übergießen. Alles gut durchmischen. Mit angefeuchteten Händen riesige Kuchen oder 5 cm große Küchlein formen. Diese dann in den auf 190°C vorgeheizten Backofen geben und ca. 30 Minuten backen. Die Kuchen müssen schön fest sein.

Die kalten Kuchen in eine Tüte geben und ein Etikett „Mais-Hundekuchen“ aufkleben.
Ein Kärtchen anbringen und „Für Pascha“ reinschreiben, fertig!

Ich wünsche Euch ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr. Ach ja, die Addresse für die Lieferung der Kuchen steht hier unten!

Viel Spaß beim Backen!
Euer Pascha aus der Druckerei Homovc!

Franz Homovc | Druckerei | Papierverarbeitung
Hammerbrookstraße 7 | 20097 Hamburg | Telefon: 040/243340
Telefax: 040/2512591 | E-mail: jen@fraho.de | Internet: www.fraho.de

Der Wadenbeisser

Wie schön: Wir haben einen neuen Bürgermeister! Grund genug für die Hunde-Lobby, sich dem Neuen einmal vorzustellen und um einen Gesprächstermin zu bitten, schließlich zeigte sich Christoph Ahlhaus zu Amtsantritt in den Medien von seiner bürgernahen Seite.

Doch weit gefehlt: Hatte Amtsvorgänger von Beust immerhin noch einen Staatssekretär mit der Beantwortung von Anfragen der Hunde-Lobby beautragt, leitete Ahlhaus das Schreiben gerade mal an eine dienstbeflissene Tierärztin aus dem Fachbereich Veterinärwesen der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz zur Bearbeitung weiter.

Nein, Herr Ahlhaus, ein Bürgermeister zum Anfassen sieht anders aus! Wenn es dem neuen Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt tatsächlich mit seiner Bürgernähe ernst wäre, hätte er sich nicht ausgerechnet Dr. Kathleen Crowell bedient, um Hamburgs Hundehaltern einmal mehr gebetsmühlenartig die immer gleichen - und immer noch dummerhaftigen - Argumente um die Ohren zu hauen, warum die Freigabe der Grünanlagen für geprüfte Hunde den Bezirken obliegt und wie der Senat die „durchaus berechtigten Forderungen“ der Hundehalter längst in geeigneter Weise umgesetzt habe.

Augenscheinlich ist Ahlhaus nur für Kleingarten- und Kaninchenzüchtervereine ein Bürgermeister zum Anfassen. Erstere kippen zwar gerne mal ihren Grünschnitt auf offizielle Hundewiesen, ansonsten aber bleiben sie in ihren Kolonien unter sich und machen anderen Parkbesuchern das Terrain wenigstens nicht streitig. Aber auch von den Karnickeln müssen sich andere Erholungsuchende nicht gestört fühlen, sie leben jämmerlich weggesperrt in ihren Ställen und hoppeln schon gar nicht unangeleint über die Wiesen.

Leserbriefe

Gassi-Beutel

Als ich vor Kurzem ein paar Tage in Wien war, fiel mir in einem Park dieses Schild auf, mit dem die Parkverwaltung Hundehalter in launiger Weise auf die Kotbeseitigungspflicht hinweist. Mir hat diese Ansprache des mündigen, hundehaltenden Bürgers gefallen. Ein Beispiel, das durchaus auch in Hamburg Schule machen sollte.

Kathja Rieck

Elbstrand

Ich war mit meinen beiden Hunden an der Elbe unterwegs und da es sehr warm war und viele Menschen unterwegs waren, war ich auf „Hab Acht-Stellung“, denn wie man ja weiß, kann der BOD hinter jedem Grashalm lauern . Meine Beiden waren guter Dinge, die Sonne schien und es wurde das ein oder andere Bad genommen. Plötzlich kam ein Mädchen lächelnd aber sehr zielstrebig auf uns zu und fragte mich ca. fünf Meter vor mir stehend, ob sie meine Hunde mal streicheln dürfte. Ich machte Lotta von der Leine los und sagte, DIE dürfe sie streicheln, mein „Großer“, der Max, hat Angst vor Kindern, daher lieber nicht.

Das Mädchen streichelte meine wilde Lotti, die sich wie immer über Zuneigung freute und dies durch wildes Umherspringen und Schlecken auch deutlich zeigte. So ging das eine ganze Weile und das Mädchen erzählte mir, sie sei neun Jahre alt und ihr größter Traum war und ist ein eigener Hund. Ihre Eltern beobachteten uns unaufgeregt von Weitem. Was mich gleich faszinierte, war die unängstliche und sehr ruhige Art, mit der das Mädchen Lotta behandelte. Ihre kleinen Hände strichen ruhig und gekonnt über das Fell meiner Hündin, als hätte sie nie etwas anderes getan, als Hunde zu streicheln. Auch Lottas wildes Gehopse brachte sie nicht aus der Ruhe.

Plötzlich stand mein Max auf, ging zu dem Mädchen und ließ sich von ihr streicheln. Mein Blick sagte bestimmt den allseits beliebten Satz: „Das hat er noch nie gemacht“ und es wurde mir ganz warm ums Herz, da Max schließlich aus einer Familie mit drei Kindern kam, die ihn wegen der Unverträglichkeit mit Kindern abgeben mussten.

Das Mädchen sagte dann: “Mein größter Traum ist ein Hof mit ganz vielen Hunden“… Meine Eltern erlauben mir noch keinen Hund, sie meinen, die Verantwortung sei zu groß . Aber wenn ich älter bin, hole ich mir sofort einen aus dem TIERHEIM.“… (ein neunjähriges Mädchen…!)

Ich sagte ihr, dass ich mir ganz sicher sei, dass sie irgendwann einen Hund und ebenso ihren Hof haben wird und verabschiedete mich von ihr und ihrem dreijährigen Bruder, der mittlerweile ebenso entspannt zwischen meinen Hunden stand. Als ich denn an ihrem Vater vorbeiging, lächelte dieser mir sehr freundlich zu und wir wünschten uns gegenseitig einen schönen Tag.

Das war seit langer Zeit mal wieder eine Begegnung mit Eltern und Kindern, die nicht sofort in unbegründete Hysterie ausartete. So könnte es immer sein, jeden Tag, das wäre schöööööön.

Samia Uschkureit

Spenden
für die Hunde-Lobby:
Konto: 1235 121074
BLZ: 200 505 50, Haspa

Fotowettbewerb

Der Fotowettbewerb der Hunde-Lobby machte es möglich... Ecco gewann den 3. Platz und hatte nichts Eiligeres zu tun, als den Geschenkgutschein bei Lunderland einzulösen.

Kann ein „Ball- Junkie“ etwas anderes bestellen, als Bälle und Ringe? Im kommenden Sommer werden diese Spielzeuge auf Wassertauglichkeit geprüft!

Ecco sagt nochmals Danke an seine Fans, die dieses durch die zahlreichen Stimmen möglich gemacht haben.

Marlis Grundt

Impressum

Herausgeber:
Hunde-Lobby e.V.
Postfach 10 27 09
20019 Hamburg
Telefon: 040-55 00 58 37
E-Mail: pfotenabdruck@hundelobby.de
www.hundelobby.de
Auflage: 1.000
Erscheinung: 3 Mal im Jahr

Redaktion:
Ursula Lindemann (v.i.S.d.P.)
Jule Thumser

Gast-Autoren:
Marlis Grundt
Brigitte Stöber-Harries
Stefan Peschke
Michael Wahlert
Angela Wierig
Frank Wischer

Titelfoto:
Michael Wahlert

Grafik/Layout:
Renate Kainzberger
Jule Thumser

Druck:
Druckerei Franz Homovc

Zivilcourage kostete Tierfreund das Leben

Er wollte einen Straßenhund vor den Schlägen eines Mannes retten und bezahlte diesen Einsatz mit seinem Leben. Der 50jährige Adrian Priscu lebte in Brasov, Rumänien. Als er im August dieses Jahres vor seinem Fenster ein lautes Wimmern hörte und nachsah, beobachtete er einen Mann, der grundlos und voller Brutalität auf einen Straßenhund einschlug.

Adrian eilte dem Tier zu Hilfe. Nach lautstarken Wortgefechten folgte ein Handgemenge, bei dem der Täter den Tierfreund mit einer Flasche so heftig am Kopf traf, dass dieser zu Boden fiel. Der Täter schlug weiter auf Adrian ein und verletzte diesen mit einer Glasscherbe der zerbrochenen Flasche so schwer an der Brust, dass der Rumäne wenige Minuten später an den Folgen der Stichverletzung starb. Die Mannschaft des von Nachbarn gerufenen Krankenwagens konnten nur noch den Tod des Tierfreundes feststellen. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet. Mehr konnte man nicht erfahren, denn das Interesse der deutschen und rumänischen Medien an diesem schrecklichen Ereignis ging gegen Null.

Das Leben von Streunerhunden ist überall auf der Welt gefährdet.
Foto: Rainer Bielfeld

Die Neugier deutscher Tierfreunde hingegen war riesig. Nachdem TASSO den Fall öffentlich gemacht hatte, meldeten sich zahlreiche Menschen und boten spontan ihre Hilfe an. Die war auch bitter nötig, denn Adrian Priscu lebte mit seiner Familie in ärmlichen Verhältnissen. Seine Witwe Teodora hätte das Geld für die Beerdigung ihres Mannes alleine nicht aufbringen können.

Hilfe kam von den drei Tierschutzorganisationen bmt (Bund gegen Missbrauch der Tiere), TASSO und ETN (Europäischer Tier- und Naturschutz), die kurz nach dem tragischen Vorfall der Witwe einen Besuch abstatteten und ihr unter anderem den Preis für „Menschlichkeit und Zivilcourage“ übergaben. Dieser hat einen Ehrenplatz im Wohnzimmer der herzlichen Familie gefunden. „Wenn ich wählen könnte zwischen den Tieren und den Menschen, ich würde mich für die Tiere entscheiden“ sagte die Witwe des couragierten Tierfreundes unter Tränen.

Der Hund, den Adrian Priscu vor den Schlägen seines Nachbarn gerettet hat, konnte von den Tierschützern von der Straße geholt werden. Für ihn wurde ein liebevolles Zuhause in Deutschland gesucht.

Wer Teodora Priscu ebenfalls helfen möchte, kann dies mit einer kleinen Spende unter dem Stichwort „Adrian Priscu“ online unter www.tasso.net oder auf das eingerichtete Spendenkonto 238 054 907 bei der Nassauischen Sparkasse (BLZ: 510 500 15) tun.

Ursula Lindemann

Anzeigenannahme:
040-55 00 58 37

Tierarztpraxis
Marc-Niklas Klingberg
Semperstraße 60
Hamburg – Winterhude
Tel.: 040 - 63 94 06 91
Montag - Freitag 9.00 – 12.30 Uhr
und 16.30 – 19.30 Uhr
Donnerstagvormittag nur nach
Vereinbarung.
Individuelle Termine und Hausbesuche
www.tierarztpraxis-klingberg.de

Elbsitter.de
Hamburgs Tiersitteragentur
Elbsitter ist eine Tiersitteragentur, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, liebevolle und zuverlässige Tiersitter an suchende Tierhalter in Hamburg und Umgebung zu vermitteln. Sind Sie also auf der Suche nach einem Tiersitter oder möchten Sie sich selber als Tiersitter bewerben, schauen Sie gerne auf unserer Homepage vorbei.
Wir freuen uns auf Sie! Ihre Elbsitter
www.Elbsitter.de

Die Hunde-Lobby wünscht allen Vierbeinern, ihren Haltern und ihren Freunden wunderschöne und friedliche Weihnachtstage und ein glückliches Neues Jahr 2011!

Antrag auf Mitgliedschaft

Hunde-Lobby e.V.

www.hundelobby.de

Ich habe die Satzung* zur Kenntnis genommen, akzeptiere deren Inhalte und beantrage hiermit die Mitgliedschaft im Hunde-Lobby e.V. (einmalige Bearbeitungsgebühr: 8,00 Euro)

	Ordentliches Mitglied			**Fördermitglied**	
O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.	O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.
O	höherer Betrag	..... Euro p.a.	O	Firmen und Vereine	60,00 Euro p.a.
O	Schüler/Student	12,00 Euro p.a.	O	höherer Betrag	..... Euro p.a.
O	Rentner/ALG I + II	12,00 Euro p.a.			

Firma .....

Vorname ..... Nachname .....

Geburtsdatum ..... Straße/Nr. .....

PLZ/Ort ..... Tel./E-Mail .....

O Ich bin damit einverstanden, dass meine hier angegebenen Daten elektronisch gespeichert werden. Sie werden ausschließlich für Vereinstätigkeit genutzt, unterliegen den geltenden Datenschutzgesetzen und werden nicht an Dritte weitergegeben.

O Ich überweise den Jahresbetrag auf das Konto 1235 121074, Haspa, BLZ 200 505 50

O soll abgebucht werden (Einzugsermächtigung kommt per Post)

Datum ..... Unterschrift .....

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an:
Hunde-Lobby e.V., Postfach 102709, 20019 Hamburg oder Fax: 0322-23 76 31 48.
Nach Annahme des Antrags und Eingang des ersten Mitgliedsbeitrags, erhalten Sie Ihre Mitglieds-Unterlagen.

* Die Satzung steht zum Download unter www.hundelobby.de bereit oder kann telefonisch (040-55005837) oder per Fax angefordert werden.

Mitgliedsunterlagen der Hundelobby Kiel im Internet unter www.hundelobby-kiel.de oder telefonisch: 0172 8900819